

Neu-Braunfels-Zeitung

Älteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 57.

Neu-Braunfels, Texas, Donnerstag, den 5. November 1908.

Nummer 4.

Wahlresultat in Comal County,

so genau und vollständig, wie dasselbe bis Schluß unserer Formen zu erhalten war.

Wahlbezirk No.	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	
Präsident:																					
Wm. J. Bryan (dem.)	45	29	56	67	47	35	26	14	24	20			48	10	79	63	12	4	14	15	608
Wm. D. Taft (rep.)	20	18	42	41	32	25	11	43	20	15			16	6	24	25	12	43	16	18	427
Governor:																					
Thomas M. Campbell (dem.)	38	23	49	47	37	25	19	8	14	20	9	8	31	7	75	59	10	5	16	10	510
John R. Simpson (rep.)	24	27	55	61	42	34	18	48	31	15	60	25	33	9	28	31	14	40	15	27	637
Lieutenant-Governor:																					
A. B. Davidson (dem.)	46	31	56		32				21						79	62					
Chas. W. Ogden (rep.)	19	18	45		27				24						24	28					
Congressmann:																					
J. V. Hayden (dem.)	66								42						101						
Senator:																					
J. C. Weinert (dem.)	67								45												
Repräsentant:																					
Wm. Giesen (dem.)	65								43												
County-Richter:																					
Adolph Stein (dem.)	66																				
County-Anwalt:																					
H. G. Henne (dem.)	67																				
Distrikt u. County Clerk:																					
J. Tausch (dem.)	67																				
Sheriff und Collector:																					
Hermann Babel (dem.)	41	30	55	67	41	27	21	7	9	16	18	22	31	16	60	45	15	12	16	18	567
W. S. Adams (rep.)	21	17	49	48	44	33	17	52	36	21	56	13	31	2	43	44	13	34	16	18	608
Assessor:																					
Gustav Reiningier (dem.)	51	31	72	90	55	37	27	42	30	32	56	25	58	16	85	80	24	41	24	21	897
Alfred R. Koth (rep.)	13	14	30	26	27	23	12	16	13	6	17	9	6	1	17	7	3	5	8	15	268
Schatzmeister:																					
August Friesch (dem.)	31	19	54	51	28	51	23	48	16	14	31	9	41	7	59	72	13	8	14	22	611
A. G. Coers (rep.)	31	27	49	62	56	9	13	10	28	23	42	26	19	9	49	14	15	37	18	15	552
Commissioner Precinct No. 2:																					
Friedrich Heideich (dem.)						20	22	34	43												
Wm. Stratemann (rep.)						40	17	22	2												
Commissioner Precinct No. 3:																					
Theodor Boje (dem.)																					
G. Porter (unabh.)																					
Friedensrichter Precinct No. 1:																					
J. R. Toberman (dem.)	38	35	53		74																19
M. Boje (unabh.)	14	8	26		6																14
Friedensrichter Precinct No. 2:																					
Otto Reinarz						48	12		29												
Wm. Bremer						26	7		12												
Für Schul-Amendment:																					
Gegen Schul-Amendment:	46																				
Für Eintheilungs-Amendment:																					
Gegen Eintheilungs-Amendment:	36																				
Für Gehalts-erhöhung:																					
Gegen Gehalts-erhöhung:	10																				
	31																				

Die Wahl.

Taft ist als Präsident der Ver. Staaten gewählt.

In Texas war die Beteiligung an der Wahl trotz des schönen Wetters viel schwächer, als man erwartete. Das demokratische Ticket siegte im Staate mit einer großen Majorität.

Infolge der Größe des Stimmzettels geht das Zählen langsam. Genaue Berichte können wir erst in der nächsten Nummer bringen.

Eingelant.

Ueber die Anstellung eines County-Superintendenten.

In Paragraph 37 besagt das Schulgesetz über das Schaffen des Amtes eines Schulsuperintendenten folgendes: „In Counties die weniger als 3,000 Schulbevölkerung haben, wenn mehr als 25 Prozent der berechtigten Stimmgäber dafür petitioniren, so soll die Commissioners-Court eine Wahl anberaumen, um festzustellen, ob das Amt eines County-Superintendenten geschaffen werden soll oder nicht; und falls die Majorität der auf Eigentum steuerzahlenden Stimmgäber sich dafür entscheidet, so soll die Commissioners Court, in ihrer nächsten regulären Sitzung

nach Abhaltung der besagten Wahl das Amt eines County-Superintendenten schaffen, und einen County-Superintendenten ernennen, der unter diesem Akt qualifiziren soll und das Amt innehalten soll, bis, bei der nächsten allgemeinen Wahl, sein Nachfolger gewählt ist, und qualifizirt hat.“

Der selbe Paragraph besagt an anderer Stelle: „Niemand kann als County-Superintendent fungiren, der nicht im Besitz eines Certificates ersten Grades oder eines permanenten Certificates ist.“

In Paragraph 41 heißt es: „In jedem County in Texas, das eine Schulbevölkerung hat von 2,000 oder weniger, und in welchem das Amt des County-Superintendenten geschaffen worden ist, soll der Superintendent einen jährlichen Gehalt bekommen von \$900; in jedem County mit nicht weniger als 2000 und nicht mehr als 3000 Schulbevölkerung soll er einen jährlichen Gehalt bekommen von \$1,100“ u. s. w.

In Paragraph 38 heißt es: „Er soll vier Tage in der Woche die Schulen besuchen, wenn sie gehalten werden, falls es ihm möglich sei. Er soll Aufsicht haben über alle öffentlichen Schulen im County, ausgenommen aber unabhän-

gige Schuldistrikte mit einer Schulbevölkerung von 500 oder mehr.“ Das Gesetz besagt nicht, ob, und wie, das Amt wieder abgeschafft werden kann, wenn es einmal geschaffen ist.

Die Frage ist nun, ob sich die Anstellung eines County-Superintendenten in Comal County bezahlen würde. Es sind dieses Jahr etwa 1750 Kinder im schulpflichtigen Alter auf der Liste des County. Selbstverständlich würde der County-Richter die \$400, die er jetzt jährlich vom Schulfond bezieht, verlieren. Der County-Superintendent würde also vom Schulfond nur \$500 mehr erhalten, als der Countyrichter bisher bekommen hat. Das macht 28 Cent auf jedes schulpflichtige Kind im County, oder für eine Schule, die z. B. 50 Kinder auf der Liste hat, \$14.

Außerdem müßten jedenfalls die Steuerzahler dem Countyrichter die ausgefallenen \$400 ersetzen, sonst würde sich für jenes wichtige Amt ein passender und befähigter Mann mehr finden. Es ist ohnehin schon das schlechteste bezoldete Amt im County.

Nach Paragraph 38 des Gesetzes würden die Schulen von Neu-Braunfels nicht unter der Vorhän-

gigkeit des County-Superintendenten stehen; und somit würden die Bürger dieser Stadt für eine Sache mitzahlen müssen, von der sie nicht den geringsten Vortheil hätten.

Man könnte die Rechnung auch noch anders machen. Nur einige 500 Kinder besuchen wirklich die Schulen von Comal County, und wie hoch die Dienste des Superintendenten, auf jedes, die Schule wirklich besuchende Kind, kommen würden, kann sich jeder selbst leicht ausrechnen.

Was nun die Vortheile anbetrifft, die dem Volke aus dem Schaffen jenes Amtes erwachsen würden, so darf man dieselben nicht zu hoch anschlagen; weil nur wenige Lehrer auf das Amt reflektiren können, und noch weniger darauf reflektiren würden. Die Commissioners-Court hätte also nur wenig Auswahl. Comal County hat zwar viele tüchtige Lehrkräfte; allein, es ist doch fraglich, ob sie unter den candidirenden Lehrern einer befände, der die Eigenschaften eines unparteiischen Beamten, und die eines begabten Schulmannes in sich vereinigt. Es heißt immer: „Das Amt soll den Mann suchen“; allein in diesem Falle dürfte es umgekehrt sein; ja, es ist am Ende möglich, daß der Mann das Amt zu schätzen sucht.

Auf alle Fälle wäre es ein leichter Posten. Es heißt zwar im Gesetz: „Der Superintendent soll viermal in der Woche die Schulen besuchen, falls es ihm möglich sei.“ Aber wann ist es ihm möglich? Nicht bei einem Eisnorder, oder bei starkem Regenwetter. Eine scharfe Controлле kann über ihn nicht ausgeübt werden. Das Gesetz besagt nicht, wie viel Stunden im Tage er in den Schulen zugegen sein soll.

Der Superintendent könnte versuchen, überall dieselben Methoden und einen allgemeinen Lehrplan einzuführen; allein das würde die Originalität des einzelnen Lehrers geradezu zerstören und dann ginge alles nach der Schablone. Auch sind die Verhältnisse verschieden in den einzelnen Schulen, in Bezug auf Schülerzahl, Alter der Schüler, Umgebung, u. s. w.

Und haben wir denn nicht das County-Institute? Können die Lehrer in fünf Tagen nicht genügend ihre Methoden und ihren Lehrplan besprechen?

In Comal County würde der Superintendent jede einzelne Schule mehrmals im Jahr besuchen können. Allein, es kann des Guten sehr leicht zu viel werden und die Kinder würden bald den Superintendenten höher schätzen als den Lehrer. Das wäre aber ein großer Fehler, denn für das Kind soll der Lehrer stets die Hauptperson bleiben.

Es ist sehr zweifelhaft, ob im ganzen Staate Texas schon ein County-Superintendent angestellt worden ist, um einige 27 kleine Landschulen zu beaufsichtigen.

Hier im County sind die Schulen ohnedem nicht so ganz und gar ohne Aufsicht. Ein Lehrer, der keine Blüthe nicht gethan hat oder keine genügenden Resultate aufzuweisen hat, dürfte am Ende des Schuljahres nicht wieder angestellt werden. In fast jeder Schulgemeinde haben wir reichlich Leute, die genügend Schulkenntnisse und gesunden Menschenverstand haben, um die Leistungen und Fähigkeiten eines Lehrers beurtheilen zu können.

Und ein Lehrer, der plötzlich Superintendent wird, ist deshalb auch noch kein Orakel!

Die Lehrkräfte werden also hier im County schon genügend controllirt, und außerdem haben wir die öffentlichen Prüfungen, das County-Institute und das Examen, welches manche Lehrer periodisch zu bestehen haben.

Wer nun demnach dafür ist, der kann die Petition unterschreiben und dafür stimmen. Jeder ist berechtigt nach seiner Meinung zu handeln. Der Kostenpunkt ist eintheilen nur \$900. Sobald die Kinderzahl 2,000 übersteigt, wird es, dem Gesetze gemäß, \$1,100 sein.

Die Commissioners-Court ist verpflichtet, sofort nach einer erfolgreichen Wahl einen Superintendenten zu ernennen. Also würden wir schon eventuell in ein paar Monaten mit einem solchen Beamten beglückt sein.

Wer aber anders darüber denkt, der unterschreibe die Petition nicht. Falls kein Viertel der Stimmgäber dieselbe unterschreiben, so giebt es überhaupt keine Wahl darüber, und dann werden auch die Wahlkosten gespart, die sich auf nicht weniger als \$200 belaufen werden.

John Beeters.

Kirchliches.

Die Gemeinde in Redwood soll nächsten Dienstag, den 10. November, organisiert werden. Alle, die sich für die Sache interessieren, sind

gebeten, den Tag um 4 Uhr im Redwood Schulhause sich zu versammeln. Ungefähr 40 haben sich bis jetzt zum Anschluß verpflichtet.

Zum Kirchbau sind bis jetzt ca. \$750 gezeichnet.

Gottesdienst und Sonntagschule jeden ersten und dritten Sonntag im Monat; alle sind herzlich eingeladen.

Chorübungen jeden Freitag Abend um 8 Uhr abwechselnd bei Herrn H. Kellermann und Herrn H. Bauerichlag. Alle jungen Leute sind gebeten, sich daran zu betheiligen.

Carl Saenger.

Kirchliches.

Am Sonntag, den 8. Nov. feiert die Christus-Gemeinde bei Seguin ihr Missionsfest, wozu alle herzlich eingeladen sind. Folgende Redner werden mitwirken: Pastoren G. Mornhinweg, von Neu-Braunfels, C. Saenger von Redwood, C. Knifer von Cibolo und Praeses J. V. Haack von San Antonio; und Chöre: der von Neu-Braunfels, Zuehl, Cibolo und Marion.

Morgens 9 Uhr, Sonntagschule; Festgottesdienst 10 Uhr und 2 Uhr.

Henry M. Strub, Pastor.

Kirchenzettel.

Es wird in den evangelischen Gemeinden von Marion und bei Seguin abwechselnd Gottesdienst jeden Sonntag stattfinden.

Confirmanten - Unterricht in Marion Dienstags und Freitags, in der Christus-Gemeinde bei Seguin Mittwochs und Samstags.

Henry M. Strub, Pastor.

* Die Deutsche Taggs-Feier in Twin Sisters war ein großartiger Erfolg. Die Herren R. Klappenbach, Robert Benniger, S. Kochau und J. C. Weinert hielten sehr beifällig aufgenommene Ansprachen. Der Besuch war sehr zahlreich. Den Schluß der Feier bildete ein brillanter Ball.

* Herr E. v. Boeckmann hat seine 343 Acker-Farm bei Geronomo an die Herren J. C. Weinert und Wm. Clemens für ungefähr \$90 per Acker verkauft. Ein Drittel ist an Herr L. P. Heinemeyer und ein anderes Drittel an Herrn Wm. Schriener verkauft worden.

* In Waco fand eine Convention der Regier-Baptisten statt, welche Beschlüsse zu Gunsten der Prohibition annahm. Die zweitausend Anwesenden sangen: „Texas is going dry.“

* In Lockhart wurde ein Mr. Hopkins, welcher angeklagt ist, falsches Geld ausgegeben zu haben, unter \$500 Bond gestellt.

* Fünf Gefangene im County-Gefängniß zu Wichita Falls überfielen den Sheriff, als er ihnen das Abendbrot brachte, würgten ihn, bis er bewußtlos war, und entflohen dann. Unter den Entflohenen befand sich C. J. Ramsey, der wegen Nordes im ersten Grade angeklagt war, weil er kürzlich einen Angestellten eines durch reisenden Circus erschossen hatte.

* Bei Bastrop brennt ein Cederwald.

* In Eagle Lake wurde der Heizer Vaughan Seales aus San Antonio erschossen.

* In Lockhart hielt Rev. J. G. Rankin von Dallas eine Prohibitionsrede.

* Eine Zigeunerbande, bestehend aus zwei Männern und mehreren Frauen, hielt sich letzte Woche in und bei Seguin auf.

Soeben angekommen: Zwei Carladungen Buggies, Surreys und Hacks.

Um eine größere Auswahl zu haben als je zuvor, kauften wir diesen Monat zwei Carladungen von Buggies, welche wir soeben erhielten.

Automobil Seat-Buggies, Automobil Seat-Surreys, die modernsten Sorten. Auch haben wir Buggies mit Verdeck zu \$37.50 und aufwärts. Es sollte Jeder, der vorhat eine Buggy zu kaufen, bei uns vorsprechen; wir haben die Auswahl und verkaufen billiger, als wie irgendwo.

Alle Buggies werden unter voller Garantie verkauft.

LOUIS HENNE CO.

Legalisches.

* In den letzten Wochen circulierte in Lockhart falsches Geld. Zwei Männer, die man im Verdacht hat, dasselbe ausgegeben zu haben, sind verhaftet worden.

* Antonio Canoy, ein Arbeiter, der in der Delmühle zu Lockhart angestellt war, wurde vorletzten Freitag Morgen vor seiner Wohnung, mit dem Kopfe zwischen zwei Staketen des Raumes, todt aufgefunden. Man glaubt, daß er über den Raum steigen wollte und dabei so unglücklich fiel, daß er sich den Hals zwischen den Staketen einklemmte und sich erlöschte.

* An den deutschen Unterricht im Lehrer-Seminar zu San Marcos beteiligten sich ungefähr hiebzehn Studenten und Studentinnen. Ein deutscher Verein ist gegründet worden.

* In Maxwell feierten Herr und Frau E. L. Schawe ihre goldene Hochzeit.

* Herr Bruno Bettge hat seine Farm bei Niederwald für \$60.50 dem Acker an Herr August Becker verkauft. Die Farm enthält 154 Acker.

* Herr Henry Richter von Lockhart hat in der Nähe von Bergheim Land gekauft und ist im Begriffe dort hinzuziehen.

* In dem Festzuge auf der Fair in Lockhart erregte der kunstvoll arrangierte Wagen des Herrn Adolph Bodeann besondere Aufmerksamkeit. Dieser Wagen war mit allen möglichen Feldprodukten angefüllt und stellt der Fruchtbarkeit des Bodens von Caldwell County ein glänzendes Zeugnis aus.

Sieben Jahre Beweis.

Ich hatte 7 Jahre Beweis, daß Dr. Kings Neue Entdeckung die beste Medizin für Husten, Erkältung und alle Hals-, Brust- und Lungenbeschwerden ist. Sagt W. S. Henry von Banama, Mo. Der Welt ist seit 33 Jahren bewiesen worden daß Dr. Kings Neue Entdeckung das beste Mittel für Husten, Erkältungen, Grippe, Asthma, Heuschnupfen, Bronchitis, Lungenentzündung und die ersten Stadien der Schwindsucht ist. Wenn zeitig gebraucht, verhindert es stets die Entwicklung von Pneumonia. Wird unter Garantie verkauft bei W. E. Hoelder & Son, 50c und \$1.00. Probeflasche frei.

Vom „Bohemian John“.

Schönthal, den 27. Oktober 1908.
Da in der letzten Zeit so viele Correspondenzen in der Taube erschienen, dachte ich, es sei besser, mit meinem Berichte bis nach der Wahl zu warten, denn es erschienen so viele lehrreiche und gediegene Artikel, daß mein Getrigel ganz überflüssig wurde. Aber daß ich ein furchtbar geschickter Mensch bin, will ich jetzt schon vor der großen Wahl beweisen, denn ich weiß ganz genau, wer von unseren Candidaten erwählt wird; nämlich der, welcher die meisten Stimmen erhält. Aber vor der großen Wahl soll mein Schreiben nicht erscheinen.

Nun will ich kurz berichten, wo ich war, und wen ich traf. Um alles genau zu berichten, müßte ich drei Wochen am schreiben bleiben, und dazu habe ich keine Zeit, denn ich will heute noch Wurst machen. Hoffentlich haben alle Leute, wo ich hinkomme, jetzt auch Wurst. Duntungen habe ich geschrieben für Moritz Schulz, Ernst Albes, Frau W. Habe, Carl Jonas jr., Fred. Voigt, Wm. Kohlenberg, Conrad Tausch, W. S. Schwertfeger, John

Behl, Emil Adams, Ad. Voges, August Schleicher, Bruno Koch, H. W. Barneck, Andr. Voigt, Frau Andr. Voigt, John Weiß, Hermann Krimse Carl Luerjen, Emil Schulze Albert Luerjen, Chr. Kroeßke, Albert Soefge, Wm. Fey, Chas. Schwab, Louis Fischer, Wm. Uhlrich, H. Dicks, Emil Dicks, Alfred Klein, W. L. Schroeder, Herm. Conrads, Carl Kreuz, H. Lippe, Fritz Albes, Walter Pieper, Wm. Wisian, Theodor Schmidt, Ernst Strandmann, August Treisch, A. W. Wenzel, Otto Glenewinkel, Gustav Stroehmer, Carl Ueder, August Albes, Ad. Weidner jr., Hermann Salge, G. Schlichting, Wm. Abel, John Karbach, Fritz Martwardt, Chr. Roienthal, Frau Jakob Doeppenschmidt, Frau Chr. Rheinländer, Chas. Wigrefse, Ed. Sattler, Otto Schroeder, W. C. Salge, Chas. Trapp, Louis Rheinländer, Wm. Simon, G. Soechting, Hugo Sattler, G. Schaefer, Frau M. Wallhoefer, Carl Soechting, Clemens Conrads, Ernst Doehe, Frau Dora Klepper, Hermann Weisser, Fr. Klingemann, Frau Ernst Conring, F. R. Kruse, Prof. H. F. Meyer, Carl Pfeuffer, Hermann Stäbe, G. Schmidt, Wm. F. Hoffmann, Peter Friesenhahn, August Neufe jr., Werner Krause, Wm. Brandt, Peter Doeppenschmidt, Bruno Geora, Theo. Krause, Franklin Eibel, Jos. Becker, Gust. Wenzel, John Schnabel, L. Pfannstiel, G. Hipp, G. Schumann, Rud. Hoffmann jr., Harry Staats, Ad. Weidner Sr., Ernst Schim, Emil Meyer, Arno Schwarze, G. Hundertmark, Aug. Bartels, Fr. Schwarze, H. Algest, Chas. Bernette, J. W. Dietert, Frau A. Soefge, Jos. Lanz, H. A. Kofe, Theodor Kohlenberg, Ad. Stempel, Alfred Soechting, G. Kohlenberg, Wm. Glenewinkel und Aug. Vogel.

Als neue Abonnenten war ich an: R. F. Debeck, Ernst G. Weiser, Jacob Helmke, Peter Friesenhahn, Gust. Stäbe (nach Deutschland), Valentin Veierle, Theodor Krause, Ernst Specht, Fritz Ruisch, Harry Staats, Bruno Koch, Arno Schwarze, G. Engelke, Otto Barneck, Albert Rechner, Edward Engelhardt und Van-Cotrator Ed. Woeller, welcher jetzt wieder zwei große neue Bauten angenommen hat, nämlich für Herrn Faust und Herrn Dr. Garwood.

Dieses wären nun meine ganzen Neuigkeiten, wenn ich letzten Sonntag nicht in San Antonio gewesen wäre und eine alte Jugendfreundin von mir, ein Neu-Braunfels' Kind, jetzt wohnhaft bei Von Ormy, besucht hätte, nämlich Frau Gottlieb Voigt, eine geb. Franziska Berner, welche ich schon seit über 30 Jahre nicht mehr gesehen hatte. Das war ein freudiges Wiedersehen. Frau Voigt ist immer noch eine lebensfrohe gute Seele, wie auch früher, und sie gab mir den Auftrag alle ihre alten Freunde und Bekannte, deren eine große Anzahl in dieser Umgegend wohnt, zu grüßen, welches ich hiermit besorge; und nochmals meinen besten Dank für die überaus freundliche Aufnahme.

Das Fest bei Anhalt und wohl mein Freund, der „Bohemian Henry“, beschreiben, und ich bin neugierig, was er wegen seinem Tanzangeben wird. Dem Kassauer auf all' sein Schreiben zu antworten, würde zu weit führen; meine Zeit ist mir zu kostbar und ich habe keine Zeit, um solchen Humbug

zu beantworten. Wie es scheint, hat der Kassauer weitem nichts zu thun, als andere Leute als furchtbar unaufgeklärt zu betrachten. Ich war kürzlich bei ihm im Feld, als er am Korneinfahren war, und als ich die großen dicken Ähren Corn eriah, dachte ich gleich an das alte Sprichwort: „Je dicker der Bauer, desto dummer die Kartoffeln.“ Aber deswegen keine Feindschaft, denn hier und da liest man auch dummes Zeug zum Zeitvertreib.

Wenn mein Schreiben im Druck erscheint, ist die große Schlacht geschlagen, und hoffentlich kommt dann ein guter kalter Norden, damit sich die erhitzten Gemüther abkühlen; und wie gelagt, wer die meisten Stimmen bekommt, ist erwählt. Letzten Sonntag, den 25. Oktober war ich zu einer silbernen Hochzeit, nämlich bei Dan Goll und seiner Ehefrau Maria, geb. Weibacher eingeladen, konnte aber leider der freundlichen Einladung nicht Folge leisten; doch bin ich fest überzeugt davon, daß alles hoch herging. Hoffentlich wird das silberne Jubeljahr auch seine goldene Hochzeit bei derselben Gesundheit feiern. Dieses wünscht ihnen von ganzem Herzen der
Bohemian John.

Alte Ansiedler.

Alter bringt allgemeine Schwächung der natürlichen Funktionen mit sich; jedes Lebensorgan arbeitet weniger leicht; besonders Leber und Eingeweide. Verstopfung folgt, und diese verursacht Nierenstörungen und Rheumatismus. Die Leber muß zur rechten Tätigkeit angeregt werden, aber nicht mit bestigen Abführmitteln. Diese erschüttern das ganze System und schwächen, anstatt zu stärken. Nature's Remedy (N. R.-Tafelchen) sind das einzige sichere und richtige Mittel für alle Leber- und Nierenstörungen, weil sie diese kurieren und außerdem kräftigen und das ganze System aufbauen. Auch gut bei Rheumatismus. 25c die Schachtel bei N. B. Richter & Co.

Eine Haar als Nadel.

Im Jahre 1883 weihte Kaiser Wilhelm I. in Kreuznach und besuchte auch die dortige Nadelfabrik. Von den Vorgängen bei Herstellung der Nadeln und den dazu gehörigen Maschinen nahm der Monarch mit hohem Interesse Kenntnis. Besonders überrascht war er über die außerordentliche Feinheit einer gewissen Sorte von Nadeln, von denen eine große Anzahl erst ein Gramm wiegen. Der Kaiser sprach unerschrocken seine Verwunderung darüber aus, daß es möglich sei, diese feinen Gegenstände mit einem Dorn zu versehen. Da erbat sich der Arbeiter, welche Bezeichnung der Arbeiter führt, der die zur Herstellung der Dorne nötige Maschine bedient, ein Haar von dem Silberhaupte des Kaisers, das ihm auch gewährt wurde. Mit äußerster Sorgfalt bohrte nun der Arbeiter ein Loch durch dasselbe und zog einen Faden, so fein wie ein Spinnwebgewebe, hindurch, dann überreichte er diese seltsame Nadel dem Kaiser, dessen höchstes Erstaunen die Leistungsfähigkeit des Arbeiters wie der Maschine erregte. Im Jahre 1884, während der Ausstellung von Nadeln in Sydenham, gehörte dieses durchbohrte Haar zu den am meisten bewunderten Gegenständen, und das kleine Glasstäbchen, in welchem auf dunklem Sammet die wunderbare Nadel lag, war stets von einer Schaar Bewunderer umgeben. Jetzt ist dieses nunmehr zur Reliquie gewordene Haar im Besitze König Edwards VII. von England.

Man verlange **OXIDINE** das garantierte **Wechselfieber-Mittel** welches Wechsel- und andere Fieber, Malaria und Biliosität kurirt. Den Bestimmungen des „National Pure Drug Law“ gemäß angefertigt. In zweierlei Form: regulär u. geschmacklos. Zu haben in allen Apotheken. Preis 50 Cent. Wenn es nicht kurirt, gibt der Apotheker das Geld zurück.

Ein Philosoph.

Auf einer Station nahe bei Paris stieg ein Herr ein, der einen schon im Abteil befindlichen anderen Herrn mit den Worten begrüßte: „Ah, sieh da, mein lieber Herr Grobard! Es freut mich überaus, Sie wiederzusehen! Wie geht es Ihnen und wie ist es Ihnen in der langen Zeit, seit wir uns nicht gesehen haben, ergangen?“

„Ich danke Ihnen, mein lieber Herr Bechoin, es geht mir sehr gut. Ich habe mich inzwischen verheiratet.“

„Verheiratet? In der That, das ist sehr gut!“

„Doch nicht so sehr gut, lieber Freund, denn meine Frau ist launisch und leider auch sehr verschwenderisch.“

„Armer Freund — das ist allerdings sehr schlimm!“

„Nun, so sehr schlimm ist es wohl auch nicht, denn sie brachte mir eine Mitgift von 300,000 Francs zu.“

„Sie sind ein Glückspilz, Grobard! Ich gratulire Ihnen zu diesem wirklich sehr großen Glückfall!“

„Langsam, lieber Freund! Ich gebe zu daß ich Glück hatte, aber so einfach und schön, wie Sie sich die Sache vorstellen, war sie doch auch nicht. Ich legte die ganze Summe in einigen gewagten Speculationen an und —“

„Und verloren sie?“ unterbrach ihn der andere athemlos. „Armer, armer Freund, mein herzlichstes Beileid! Das ist allerdings sehr schlimm und betrübend.“

„Ja, so gar betrübend war die Sache nicht, mein lieber Freund, denn wenn Sie mich hätten ausreden lassen, so hätten Sie gehört, daß ich bei den Speculationen noch verdiente.“

„Alle Wetter — das ist sehr gut!“

„Ja, darüber ließe sich streiten, lieber Bechoin, denn der Bankier, dem ich mein Vermögen anvertraute, ist damit durchgegangen!“

„Ach, Sie Vermirter, das ist natürlich ein harter Schlag!“

„Ach, Sie Vermirter, das ist natürlich ein harter Schlag!“

Wie ist ihre Verdauung?

Mrs. Mary Dowling, No. 228 8th Avenue, San Francisco, empfiehlt ein Mittel für den Magen; sie sagt: Dantbarkeit für das, was Electric Bitters für mich gethan, veranlaßt mich zu dieser Erklärung. Ich bin völlig überzeugt, daß für Magen- und Leberleiden Electric Bitters das beste Mittel ist. Kräftigt das System, reinigt das Blut und ist besonders gut für weibliche Schwächezustände. 50c in W. E. Hoelder & Sons' Apotheke.

Frische Gurken im Winter.

Eine einfache Art zur Aufbewahrung der Gurken für den Wintergebrauch besteht darin, daß man die reifen Gurken, ehe sie gelb geworden sind schält und auf einem Reibeisen reibt. Diesen Brei legt man auf einen Durchschlag, um die Brühe ablaufen zu lassen. Dann preßt man ihn durch ein grobes Haarsieb, damit die Kerne entfernt werden, und bringt ihn in kleine weithalsige Flaschen, die man nur dreiviertel füllt; das übrig bleibende Viertel füllt man mit gutem Weinessig auf. Diese Conserve hat ganz den Geschmack und Geruch der frischen Gurken und ist eine beliebte Beilage zum Fleisch. Der Zusatz von Del, Pfeffer und Salz wird erst gegeben, wenn das Gericht auf den Tisch kommt.

Unnütze Kragerrei.

Doktor zum Knaben, der krank ist: „Hans, hast Du Appetit?“ Knabe: „Ach Herr Doktor, so fragen Sie ja jedesmal und geben mir doch nichts.“

Schüttelreime.

Zum Aether frei die Verke strebt, Der Frosch meist für die Störche lebt.
Im Garten wandelt still die blonde Schöne, Sie heimzuführen, mach' ich schon die Pläne.

Rheumatismus-Recept.

Eine bekannte Autorität über Rheumatismus theilt das folgende werthvolle, jedoch einfache und unschädliche Recept mit, das man sich leicht zu Hause machen kann: Fluid Extract Dandelion 1 Unze; Compound Kargon, 1 Unze; Compound Syrup Sarsaparilla, 3 Unzen.

Nach mische dieses, indem man es gut in einer Flasche schüttelt, und nehme einen Theelöffel voll nach jeder Mahlzeit und beim Zubettgehen.

Er sagt, daß man die Bestandtheile dieses Mittels in jeder guten Apotheke für wenig Geld erhalten kann und daß sie, da sie vegetabilisch sind, ohne Schaden genommen werden können.

Diese angenehme Mischung wird, wenn einige Tage lang regelmäßig genommen, fast irgend einen Fall von Rheumatismus bewältigen. Schmerz und etwaige Geschwulst werden mit jeder Dosis geringer, bis dauernde Resultate erzielt sind, und der Magen wird nicht verdorben. Es gibt viel sogenannte Rheumatismismittel, Patentmedicinen usw.; einige davon geben Linderung, aber nur wenige dauernde Erleichterung; deshalb wird obiges Recept den vielen Leidenden unzweifelhaft sehr gelegen kommen.

Nachfrage in hiesigen Apotheken bringt Auskunft, daß die Drogen unerschädlich sind und separat gekauft werden, oder die Apotheker werden das Mittel, wenn gewünscht, für die Leser dieser Zeitung mischen.

Die Hauptplache.

Bürgermeister: Wo soll' man denn den neuen Stadtpark hin machen lassen?“

Stadtwater: Auf d' Vogelwiese — da steht'n schon e' paar Warrungstafeln!“

Gesperrt.

Spund: „Warum gehst Du nicht mehr durch die Mühlstraße?“

Suff: „Om, auf der einen Seite wohnt mein Schneider, auf der andern mein Schuster und in der Mitte wird kanalisiert.“

Ein gebrochener Rücken.

Rückenschmerz, verursacht durch Lumbago, steife Muskeln oder Überanstrengung kann man leicht loswerden. Ballard's Snow Liniment kurirt Rheumatismus, Lumbago, schmerzende und steife Muskeln, Verrenkungen, Schmitz, Brand- und Brühwunden, Quetschungen und sonst noch viel Aetz und Weh. Man sollte es stets im Hause haben. Zu haben bei A. Tolle.

Rufenszettel.

Zu der Deutsch-Protetantischen Kirche zu Neu-Braunfels:
Jeden Sonntag Vormittag Sonntagsschule um 10 Uhr.
Jeden Sonntag Morgen Gottesdienst um 11 Uhr.
Jeden Sonntag Abend Gottesdienst um 8 Uhr.
G. Vornhinweg, Pastor.

Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der Friedenskirche am Geronomo um 10 Uhr morgens Sonntagsschule und Gottesdienst statt.

J. Jaworski, P.

Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der St. Pauluskirche zu Libos morgens Sonntagsschule und Gottesdienst statt; am 2. und 4. Sonntag in jedem Monat findet in der Evangelischen Erlöser-Kirche zu Scholl Sonntagsschule und Gottesdienst statt.

G. Knifer, Pastor.

In jedem ersten und dritten Sonntag im Monat wird in Leijners' School Sonntagsschule und Gottesdienst abgehalten; in Marion jeden zweiten und vierten Sonntag im Monat. Konfirmandenunterricht wird zweimal die Woche gehalten — Mittwoch 3 Uhr und Samstag 10 Uhr in Marion, in Leijners' School noch zu bestimmen.

Die Eltern sind gebeten, die Kinder regelmäßig zu schicken; auch ist gewünscht, daß solche Kinder, die 1909 konfirmirt werden sollen, jetzt schon mit ihrem Unterricht beginnen.

Carl Saenger.

Deutsche Methodisten-Kirche, Neu-Braunfels. Gottesdienst jeden 2. und 4. Sonntag im Monat. Deutsch des Morgens 11 bis 12 Uhr. Nachmittags englisch, 3 bis 4 Uhr.

Sonntagsschule jeden Sonntag nachmittags von 2 bis 3 Uhr. Bebermann eingeladen. G. D. Launich, Pastor.

Die Prairie am Jacinto.

Eine Erzählung aus der Zeit des texanischen Unabhängigkeitskampfes. Von Charles Sealsfield. (Hürich, 1841.)

(Fortsetzung.) „Queer das!“ — versetzte der Richter.

„Sei sehr queer!“ stimmte Bob bei. — „Hilft alles nichts, sag' es Euch, — geben mir nicht Ruhe, — hilft alles nichts. Wird nicht besser, als bis ich gehängt bin.“

Bob schüttelte den Kopf, nachdem er dies gesprochen. Aber, so seltsam es klingen mag, auch ich. — Unwillkürlich nickte ich beistimmend. — Der Richter allein verzog keine Miene.

„So, sprach er, so. So glaubt Ihr, es wird nicht besser, als bis Ihr gehängt seid?“

„Ja,“ versetzte mit eifriger Hast Bob. „Gehängt an demselben Patricarischen, unter dem er begraben liegt.“

Jetzt nahm der Richter eine Cigarre, zündete sie an, und sprach dann:

„Wohl, wenn Ihr es so haben wollt, wollen wir sehen, was sich für Euch thun läßt. Will die Nachbar morgen zur Jury zusammen rufen lassen.“

„Dant Euch, Squire,“ brummte Bob, sichtbar erleichtert. „Will sie zu einer Jury zusammen rufen lassen, wiederholte der Alcalde, und dann sagten was sich für Euch thun läßt. Werdet vielleicht andern Sinnes.“

Ich schaute ihn wieder an wie aus den Wolken gefallen. Er schien es jedoch nicht zu bemerken.

„Sieht vielleicht noch einen andern Weg, Euer Leben los zu werden, wenn Ihr es müde seid,“ fuhr er, die Cigarre aus dem Munde nehmend, fort, „könnt vielleicht den einschlagen, ohne daß Euer Gewissen Hühneraugen bekommt.“

Bob schüttelte den Kopf, ich unwillkürlich gleichfalls.

„Wollen auf alle Fälle hören, was die Nachbar sagen,“ sprach wieder der Richter.

Bob stand jetzt auf, trat auf den Richter zu, ihm die Hand zum Abschiede zu reichen. Dieser versagte sie. Sie zu mir wendend, sprach er:

„Glaube, Ihr bleibt besser hier.“ Bob wandt sich ungestüm.

„Der Gentleman muß mit.“

„Warum muß er mit?“ — fragte der Richter.

„Fragt ihn selbst.“

Ich erklärte nochmals die Verbindlichkeit, die ich Bob schuldete, die Art und Weise, wie wir mit einander zusammen getroffen, wie er bei Johnny für mich georgt.

Er nickte beifällig, sprach aber dann bestimmt: „Ihr bleibt nicht desto weniger hier, gerade jetzt um so mehr hier, und Bob, Ihr geht allein. Ihr seid in der Stimmung, Bob, die am besten allein bleibt, in einer gereizten Stimmung versteht Ihr? und deshalb laßt Ihr den jungen Mann hier. Könnte noch ein Unglück geben. Ist auf alle Fälle besser hier, als bei Euch oder Johnny aufgehoben. Morgen kommt Ihr wieder, und dann wollen wir sehen, was sich für Euch thun läßt.“

Die Worte des Mannes waren mit jenem Gewichte gesprochen, dem Leute von Bob's Charakter selten zu widerstehen vermögen. Er nickte beifällig und ging.

Ich wieder sah noch immer wie betäubt, den seltsamen Mann anstarrend, — er kam mir gar so unheimlich, beinahe ogerartig vor!

Als Bob gegangen, blies der Alcalde in ein Mischelhorn, das die Stelle der Klingel vertrat, nahm dann das Cigarrentäschchen zur Hand, prüfte eine Cigarre nach der andern, brach sie vertrießlich und warf die Stücke zum Fenster hinaus. Der Regier, der auf den Mischelstöß eingetreten, stand bereits eine geraume Weile, während sein Herr noch immer Cigarren brach, und zum Fenster hinaus warf. Endlich schien ihm die Geduld zu vergehen.

„Höre, Ptolu!“ — grollte er den zusammenschredenden Schwarzgen an, — „wenn du mir wieder solche Cigarren ins Haus bringst, die

weder ziehen noch rauchen, will ich dir deinen Rücken rauchen machen. — Bürg' dir dafür. — Ist ja schier keine einen Fiedelbogen werth. — Sag' der alten kastanienbraunen Bege des Johnny, brauche ihre Cigarren nicht.“

Rimmst keine mehr von ihr. Reitest hinüber zu Mister Ducie und holst da ein Ristchen. Lasse ihm sagen, soll mir gute schicken. Und, hörst du? magst ihm gleich schreiben, hätte ein paar Worte mit ihm und den Nachbar zu reden. Soll sie mitbringen, die Nachbarin. Und, verstehst du? kehrt sogleich wieder um, mußt um zwei Uhr zu Hause sein. Rimmst den Kustang, den wir vorlezte Woche eingekauft. Will sehen, wie er den Kitt aushält.“

Der Wollkopf horchte auf die zehnerlei Weisungen und Aufträge mit offenem Munde und aufgerissenen Augen, starrte den Herrn perplex an, und schob dann der Thür zu.

„Wo willst du hin, Ptolu?“ rief ihm der Alcalde nach.

„Zu Massa Ducie.“

„Ohne Paß, Ptolu?“ — Und was willst du mit Mister Ducie?“

„Er nicht so schlechte Cigarren schicken, er kastanienbraune Bege sei. — Massa mit Johnny und den Nachbar reden. Sie mitbringen, Johnny, die Nachbarin.“

„Hab' mir's wohl gedacht,“ versetzte, ohne eine Miene zu verziehen der Richter. — „Warte einen Augenblick, will den Paß schreiben, und ein paar Beilen an Mister Ducie.“

Und so sagend schrieb er Paß und Note, und gab beide dem Regier.

Als dieser gegangen, griff er wieder nach dem Cigarrentäschchen, brannte die erste, die ihm in die Finger kam, an; — auch ich nahm eine, die trefflich rauchte. Es waren vorzügliche Principes.

Wir saßen rauchend, bis das Pferdgedrampel des abgerittenen Regiers verhallt; dann blies er wieder ins Mischelhorn.

Ein anderer Regier trat ein.

„Keni,“ — bedeutete er diesen, — „du reitest hinüber zu Mister Stones; Abraham Enoch Stones, verstehst du? Laß' ihn eruchen, morgen früh herüber zu kommen, wegen der Aufnahme der Grenzen an der Pfrischinsel.“

Die Frage klang so abrupt peccatorisch, daß ich mich beann, ob ich sie auch beantworten sollte. „In der Mitte, — von Maryland,“ versetzte ich endlich.

„Also ein Nachbar der alten Dominion? Ah, — die alte Dominion — ist und bleibt die alte Dominion.“

„Ein großer Staat!“ — bemerkte ich.

„Ein großer?“ — rief er unwillig; — „der größte, den es giebt, gegeben hat, geben wird. Welcher eurer vierundzwanzig Staaten kann eine Gallery von Männern aufweisen, wie die alte Dominion, die Washingtons, Patric Henrys, Jeffersons, und so diese andere? — Calculire, wollen ein wenig in die Cottonfelder und Prairie hinaus. Habt Ihr nicht Lust?“ — fragte er aufstehend.

„Ich hätte wohl, fühle mich aber so schwach.“

„Wollen Euch härten,“ sprach er, auf den Tisch klopfend.

Eine Regierin trat ein.

„Den Topf, der in dem linken Fache des Sideboard steht, mit einer Boulette vom Dachboden, und frischen Gläsern.“

Die Regierin brachte das Verlangte, und er holte aus dem Topfe ein Substanz hervor, die ich für Walmischallen hielt, bis ich eine versuchte. Es waren in Madeira präservirte Barentagen, die erkenne, die ich geschessen.

Wir hatten die Pferde bestiegen und ritten durch die Cottonfelder,

Wenn wäre ich noch ein Stunde länger geritten, denn die sechs Barentagen hatten mich auf eine Weise aufgeregert, die ich kaum für möglich gehalten; allein die Glocke rief uns nach Hause, Ptolu und Keni waren von ihrer Sendung zurück gekehrt.

Er las, ohne eine Miene zu verziehen, die Antworten, setzte sich ans Pult, schrieb zwei frische Noten, und übergab sie abermals dem Regier, mit der Weisung, zuvor ihr Mittagsmahl zu nehmen.

Darauf setzten wir uns gleichfalls zu Tische. Wir aßen sehr gut, aber ganz allein. denn seine Frau und Stief-tochter waren auf Besuch bei Colonel St. J. Austin in San Felipe, und wurden erst in einigen Tagen zurück erwartet. Wir sprachen von heimathlichen Angelegenheiten, von Abolitionisten, Lynch, Böbel, Nullifications-Unwesen. Er schien sehr gut unterrichtet, besonders aber tiefe Einsicht in unsern Staatshaus-halt, unsere Surplus - Revenuen-Difficultäten, unsere Handels- und Tarif-Verhältnisse gewonnen zu haben. Vor unsern Seentäden und ihrer Politik schien er keinen großen Respekt zu haben, desz größereren von der Zukunft des Westens. Ich konnte meine Bewunderung nicht bergen, wie er, ein Mann, der doch gewiß in den Staaten eine Rolle gespielt haben müßte, sich in die texanische Wildniß verliehen konnte.

„Liebe es, im eigenen, selbst aufgeführten Hause zu wohnen,“ — versetzte er hingeworfen und mehr zu sich selbst.

„Ich verstehe Euch nicht.“

„Glaubt Ihr, daß Texas nicht auch tüchtige Leute brauchen, der Schauspiel großer Thaten werden wird?“

Das versteckte, sich selbst gezollte Compliment machte mich lächeln.

„Texas, dieses jämte Rad an dem elenden mexicanischen Staatswagen?“ — entfuhr mir.

„Glaubt Ihr, daß es immer jämtes Rad am elenden mexicanischen Staatswagen bleiben wird?“ — wiedererte er gelassen, ja artig.

Die gentlemännlich gelassene Antwort auf meine ungentlemännliche Bemerkung verwirrte mich einigermaßen. Ich schlug die Augen nieder.

Ohne ein Wort weiter zu sagen, rief er nach Punct, zog, als die Regierin die Angeredigten gebracht, diese mit der Bowle näher an sich, drückte bedächtigt die Annas aus, warf eben so bedächtigt Zucker ein, goß dann Rum nach, und nachdem er die Waße gehörig gemischt und mit Thee verblümt, schöppte er in die Gläser ein.

„Sag Euch, Mister, — wie ist Euer Name?“

„Edward Nathanael Morje.“

„Morje? Seid Ihr verwandt mit Judge Morje zu W-n?“

„Sein Sohn.“

Er hob sein Glas zum Anstoßen, ich das meine, und wir tranken.

Eine geraume Weile saßen wir, an unsern Gläsern nippend, ohne daß ein Wort gewechselt wurde.

Endlich brach er das Stillschweigen.

„Sag Euch, Mister Morje, gäbe zehn meiner besten Kinder, wenn das mit Bob nicht geschehen wäre.“

In Texas wird nämlich alles nach Kindern gerechnet. Sie sind der Stapelartikel, das allgemeine Tauschmittel, die circulirende Münze. Der Doktor wird für seine ärztliche Behandlung mit einem Kinde bezahlt, der Schullehrer für seinen Unterricht, der Rechtsan-walt für seine Vertretung vor den Gerichten.

„Glaub' es Euch gern,“ — „aber nun ist es einmal geschehen.“

„So gewiß, als Moses ein Hebräer war. — Wie schmeckt Euch dieser Ananas-Pumia? — Er verdient gehängt zu werden, wie ein todter Hirschbock, und doch.“

Das doch machte ich wieder stupen, das Glas, das ich an den Lippen hatte, absetzen.

„Vähst sich's wieder nicht thun, auch wenn wir wollten. Hätten wollen, die —“

„Ziel zu thun, wenn ihr alle hängen wölltet, die — gemordet?“ — fiel ich einigermassen heftig ein. — „Rein Gott! was muß das für ein gesellschaftlicher —“

Zustand sein?“ ergänzte er ruhig, sich eine Cigarre anbrechend. — „Je nun,“ — fuhr er, nachdem er diese in Rauch gebracht, fort, „gerade so ein gesellschaftlicher Zustand, wie er es in einem Lande sein kann, das dreimal größer als der Staat New York, oder vielleicht selbst Virgimien, noch kaum fünf- und dreihunderttausend Seelen zählt, — eine Wildniß ist, eine prachtvolle Wildniß zwar, aber doch nur eine Wildniß. Glaubt ihr denn es werden eure feinen Leute herüber kommen, und sich da mit unserm indianischen und mexicanischen Gezüchte herumschlagen, und Schlangen und Musquitos, und Milpeps und Storpionen, und giftig faustgroßen Spinnen, — euren Louisiana-Samum zu geschweigen; — wenn sie zuhause alles vollauf haben, und nur an der Klingelschnur zu ziehen brauchen, um zehn Hände und Füße in Bewegung zu setzen? Nehmt nur Euren gesunden Menschenverstand zusammen, Mann! Ist ein Land, wie es alle herrenlosen Länder — denn die Herrschaft Mexikos ist so gut wie keine — einst waren, als sie noch mit dem vorliche nehmen mußten, was eben kam, selbst Unrath und Auswurf. Und, sage Euch, sind Unrath und Auswurf für ein solches Land auch von nöthigen. Wäre uns, hier in Texas nicht einmal gebietet mit lauter feinen Leuten! Brauchen in Texas, für jetzt wenigstens, nicht so sehr ruhig ordentliche Leute, als vielmehr unruhige Köpfe, Köpfe, die einen Strick um den Hals, Spunk im Leibe haben, — die ihr Leben nicht höher als eine taube Nuthschale achten, nicht lange fragen, mit ihrem Stutzen sogleich zur Hand sind. Sind auch die Bobs nothwendig.“ (Fortsetzung folgt).

„Zustand sein?“ ergänzte er ruhig, sich eine Cigarre anbrechend. — „Je nun,“ — fuhr er, nachdem er diese in Rauch gebracht, fort, „gerade so ein gesellschaftlicher Zustand, wie er es in einem Lande sein kann, das dreimal größer als der Staat New York, oder vielleicht selbst Virgimien, noch kaum fünf- und dreihunderttausend Seelen zählt, — eine Wildniß ist, eine prachtvolle Wildniß zwar, aber doch nur eine Wildniß. Glaubt ihr denn es werden eure feinen Leute herüber kommen, und sich da mit unserm indianischen und mexicanischen Gezüchte herumschlagen, und Schlangen und Musquitos, und Milpeps und Storpionen, und giftig faustgroßen Spinnen, — euren Louisiana-Samum zu geschweigen; — wenn sie zuhause alles vollauf haben, und nur an der Klingelschnur zu ziehen brauchen, um zehn Hände und Füße in Bewegung zu setzen? Nehmt nur Euren gesunden Menschenverstand zusammen, Mann! Ist ein Land, wie es alle herrenlosen Länder — denn die Herrschaft Mexikos ist so gut wie keine — einst waren, als sie noch mit dem vorliche nehmen mußten, was eben kam, selbst Unrath und Auswurf. Und, sage Euch, sind Unrath und Auswurf für ein solches Land auch von nöthigen. Wäre uns, hier in Texas nicht einmal gebietet mit lauter feinen Leuten! Brauchen in Texas, für jetzt wenigstens, nicht so sehr ruhig ordentliche Leute, als vielmehr unruhige Köpfe, Köpfe, die einen Strick um den Hals, Spunk im Leibe haben, — die ihr Leben nicht höher als eine taube Nuthschale achten, nicht lange fragen, mit ihrem Stutzen sogleich zur Hand sind. Sind auch die Bobs nothwendig.“ (Fortsetzung folgt).

„Zustand sein?“ ergänzte er ruhig, sich eine Cigarre anbrechend. — „Je nun,“ — fuhr er, nachdem er diese in Rauch gebracht, fort, „gerade so ein gesellschaftlicher Zustand, wie er es in einem Lande sein kann, das dreimal größer als der Staat New York, oder vielleicht selbst Virgimien, noch kaum fünf- und dreihunderttausend Seelen zählt, — eine Wildniß ist, eine prachtvolle Wildniß zwar, aber doch nur eine Wildniß. Glaubt ihr denn es werden eure feinen Leute herüber kommen, und sich da mit unserm indianischen und mexicanischen Gezüchte herumschlagen, und Schlangen und Musquitos, und Milpeps und Storpionen, und giftig faustgroßen Spinnen, — euren Louisiana-Samum zu geschweigen; — wenn sie zuhause alles vollauf haben, und nur an der Klingelschnur zu ziehen brauchen, um zehn Hände und Füße in Bewegung zu setzen? Nehmt nur Euren gesunden Menschenverstand zusammen, Mann! Ist ein Land, wie es alle herrenlosen Länder — denn die Herrschaft Mexikos ist so gut wie keine — einst waren, als sie noch mit dem vorliche nehmen mußten, was eben kam, selbst Unrath und Auswurf. Und, sage Euch, sind Unrath und Auswurf für ein solches Land auch von nöthigen. Wäre uns, hier in Texas nicht einmal gebietet mit lauter feinen Leuten! Brauchen in Texas, für jetzt wenigstens, nicht so sehr ruhig ordentliche Leute, als vielmehr unruhige Köpfe, Köpfe, die einen Strick um den Hals, Spunk im Leibe haben, — die ihr Leben nicht höher als eine taube Nuthschale achten, nicht lange fragen, mit ihrem Stutzen sogleich zur Hand sind. Sind auch die Bobs nothwendig.“ (Fortsetzung folgt).

„Zustand sein?“ ergänzte er ruhig, sich eine Cigarre anbrechend. — „Je nun,“ — fuhr er, nachdem er diese in Rauch gebracht, fort, „gerade so ein gesellschaftlicher Zustand, wie er es in einem Lande sein kann, das dreimal größer als der Staat New York, oder vielleicht selbst Virgimien, noch kaum fünf- und dreihunderttausend Seelen zählt, — eine Wildniß ist, eine prachtvolle Wildniß zwar, aber doch nur eine Wildniß. Glaubt ihr denn es werden eure feinen Leute herüber kommen, und sich da mit unserm indianischen und mexicanischen Gezüchte herumschlagen, und Schlangen und Musquitos, und Milpeps und Storpionen, und giftig faustgroßen Spinnen, — euren Louisiana-Samum zu geschweigen; — wenn sie zuhause alles vollauf haben, und nur an der Klingelschnur zu ziehen brauchen, um zehn Hände und Füße in Bewegung zu setzen? Nehmt nur Euren gesunden Menschenverstand zusammen, Mann! Ist ein Land, wie es alle herrenlosen Länder — denn die Herrschaft Mexikos ist so gut wie keine — einst waren, als sie noch mit dem vorliche nehmen mußten, was eben kam, selbst Unrath und Auswurf. Und, sage Euch, sind Unrath und Auswurf für ein solches Land auch von nöthigen. Wäre uns, hier in Texas nicht einmal gebietet mit lauter feinen Leuten! Brauchen in Texas, für jetzt wenigstens, nicht so sehr ruhig ordentliche Leute, als vielmehr unruhige Köpfe, Köpfe, die einen Strick um den Hals, Spunk im Leibe haben, — die ihr Leben nicht höher als eine taube Nuthschale achten, nicht lange fragen, mit ihrem Stutzen sogleich zur Hand sind. Sind auch die Bobs nothwendig.“ (Fortsetzung folgt).

„Zustand sein?“ ergänzte er ruhig, sich eine Cigarre anbrechend. — „Je nun,“ — fuhr er, nachdem er diese in Rauch gebracht, fort, „gerade so ein gesellschaftlicher Zustand, wie er es in einem Lande sein kann, das dreimal größer als der Staat New York, oder vielleicht selbst Virgimien, noch kaum fünf- und dreihunderttausend Seelen zählt, — eine Wildniß ist, eine prachtvolle Wildniß zwar, aber doch nur eine Wildniß. Glaubt ihr denn es werden eure feinen Leute herüber kommen, und sich da mit unserm indianischen und mexicanischen Gezüchte herumschlagen, und Schlangen und Musquitos, und Milpeps und Storpionen, und giftig faustgroßen Spinnen, — euren Louisiana-Samum zu geschweigen; — wenn sie zuhause alles vollauf haben, und nur an der Klingelschnur zu ziehen brauchen, um zehn Hände und Füße in Bewegung zu setzen? Nehmt nur Euren gesunden Menschenverstand zusammen, Mann! Ist ein Land, wie es alle herrenlosen Länder — denn die Herrschaft Mexikos ist so gut wie keine — einst waren, als sie noch mit dem vorliche nehmen mußten, was eben kam, selbst Unrath und Auswurf. Und, sage Euch, sind Unrath und Auswurf für ein solches Land auch von nöthigen. Wäre uns, hier in Texas nicht einmal gebietet mit lauter feinen Leuten! Brauchen in Texas, für jetzt wenigstens, nicht so sehr ruhig ordentliche Leute, als vielmehr unruhige Köpfe, Köpfe, die einen Strick um den Hals, Spunk im Leibe haben, — die ihr Leben nicht höher als eine taube Nuthschale achten, nicht lange fragen, mit ihrem Stutzen sogleich zur Hand sind. Sind auch die Bobs nothwendig.“ (Fortsetzung folgt).

„Zustand sein?“ ergänzte er ruhig, sich eine Cigarre anbrechend. — „Je nun,“ — fuhr er, nachdem er diese in Rauch gebracht, fort, „gerade so ein gesellschaftlicher Zustand, wie er es in einem Lande sein kann, das dreimal größer als der Staat New York, oder vielleicht selbst Virgimien, noch kaum fünf- und dreihunderttausend Seelen zählt, — eine Wildniß ist, eine prachtvolle Wildniß zwar, aber doch nur eine Wildniß. Glaubt ihr denn es werden eure feinen Leute herüber kommen, und sich da mit unserm indianischen und mexicanischen Gezüchte herumschlagen, und Schlangen und Musquitos, und Milpeps und Storpionen, und giftig faustgroßen Spinnen, — euren Louisiana-Samum zu geschweigen; — wenn sie zuhause alles vollauf haben, und nur an der Klingelschnur zu ziehen brauchen, um zehn Hände und Füße in Bewegung zu setzen? Nehmt nur Euren gesunden Menschenverstand zusammen, Mann! Ist ein Land, wie es alle herrenlosen Länder — denn die Herrschaft Mexikos ist so gut wie keine — einst waren, als sie noch mit dem vorliche nehmen mußten, was eben kam, selbst Unrath und Auswurf. Und, sage Euch, sind Unrath und Auswurf für ein solches Land auch von nöthigen. Wäre uns, hier in Texas nicht einmal gebietet mit lauter feinen Leuten! Brauchen in Texas, für jetzt wenigstens, nicht so sehr ruhig ordentliche Leute, als vielmehr unruhige Köpfe, Köpfe, die einen Strick um den Hals, Spunk im Leibe haben, — die ihr Leben nicht höher als eine taube Nuthschale achten, nicht lange fragen, mit ihrem Stutzen sogleich zur Hand sind. Sind auch die Bobs nothwendig.“ (Fortsetzung folgt).

„Zustand sein?“ ergänzte er ruhig, sich eine Cigarre anbrechend. — „Je nun,“ — fuhr er, nachdem er diese in Rauch gebracht, fort, „gerade so ein gesellschaftlicher Zustand, wie er es in einem Lande sein kann, das dreimal größer als der Staat New York, oder vielleicht selbst Virgimien, noch kaum fünf- und dreihunderttausend Seelen zählt, — eine Wildniß ist, eine prachtvolle Wildniß zwar, aber doch nur eine Wildniß. Glaubt ihr denn es werden eure feinen Leute herüber kommen, und sich da mit unserm indianischen und mexicanischen Gezüchte herumschlagen, und Schlangen und Musquitos, und Milpeps und Storpionen, und giftig faustgroßen Spinnen, — euren Louisiana-Samum zu geschweigen; — wenn sie zuhause alles vollauf haben, und nur an der Klingelschnur zu ziehen brauchen, um zehn Hände und Füße in Bewegung zu setzen? Nehmt nur Euren gesunden Menschenverstand zusammen, Mann! Ist ein Land, wie es alle herrenlosen Länder — denn die Herrschaft Mexikos ist so gut wie keine — einst waren, als sie noch mit dem vorliche nehmen mußten, was eben kam, selbst Unrath und Auswurf. Und, sage Euch, sind Unrath und Auswurf für ein solches Land auch von nöthigen. Wäre uns, hier in Texas nicht einmal gebietet mit lauter feinen Leuten! Brauchen in Texas, für jetzt wenigstens, nicht so sehr ruhig ordentliche Leute, als vielmehr unruhige Köpfe, Köpfe, die einen Strick um den Hals, Spunk im Leibe haben, — die ihr Leben nicht höher als eine taube Nuthschale achten, nicht lange fragen, mit ihrem Stutzen sogleich zur Hand sind. Sind auch die Bobs nothwendig.“ (Fortsetzung folgt).

„Zustand sein?“ ergänzte er ruhig, sich eine Cigarre anbrechend. — „Je nun,“ — fuhr er, nachdem er diese in Rauch gebracht, fort, „gerade so ein gesellschaftlicher Zustand, wie er es in einem Lande sein kann, das dreimal größer als der Staat New York, oder vielleicht selbst Virgimien, noch kaum fünf- und dreihunderttausend Seelen zählt, — eine Wildniß ist, eine prachtvolle Wildniß zwar, aber doch nur eine Wildniß. Glaubt ihr denn es werden eure feinen Leute herüber kommen, und sich da mit unserm indianischen und mexicanischen Gezüchte herumschlagen, und Schlangen und Musquitos, und Milpeps und Storpionen, und giftig faustgroßen Spinnen, — euren Louisiana-Samum zu geschweigen; — wenn sie zuhause alles vollauf haben, und nur an der Klingelschnur zu ziehen brauchen, um zehn Hände und Füße in Bewegung zu setzen? Nehmt nur Euren gesunden Menschenverstand zusammen, Mann! Ist ein Land, wie es alle herrenlosen Länder — denn die Herrschaft Mexikos ist so gut wie keine — einst waren, als sie noch mit dem vorliche nehmen mußten, was eben kam, selbst Unrath und Auswurf. Und, sage Euch, sind Unrath und Auswurf für ein solches Land auch von nöthigen. Wäre uns, hier in Texas nicht einmal gebietet mit lauter feinen Leuten! Brauchen in Texas, für jetzt wenigstens, nicht so sehr ruhig ordentliche Leute, als vielmehr unruhige Köpfe, Köpfe, die einen Strick um den Hals, Spunk im Leibe haben, — die ihr Leben nicht höher als eine taube Nuthschale achten, nicht lange fragen, mit ihrem Stutzen sogleich zur Hand sind. Sind auch die Bobs nothwendig.“ (Fortsetzung folgt).

„Zustand sein?“ ergänzte er ruhig, sich eine Cigarre anbrechend. — „Je nun,“ — fuhr er, nachdem er diese in Rauch gebracht, fort, „gerade so ein gesellschaftlicher Zustand, wie er es in einem Lande sein kann, das dreimal größer als der Staat New York, oder vielleicht selbst Virgimien, noch kaum fünf- und dreihunderttausend Seelen zählt, — eine Wildniß ist, eine prachtvolle Wildniß zwar, aber doch nur eine Wildniß. Glaubt ihr denn es werden eure feinen Leute herüber kommen, und sich da mit unserm indianischen und mexicanischen Gezüchte herumschlagen, und Schlangen und Musquitos, und Milpeps und Storpionen, und giftig faustgroßen Spinnen, — euren Louisiana-Samum zu geschweigen; — wenn sie zuhause alles vollauf haben, und nur an der Klingelschnur zu ziehen brauchen, um zehn Hände und Füße in Bewegung zu setzen? Nehmt nur Euren gesunden Menschenverstand zusammen, Mann! Ist ein Land, wie es alle herrenlosen Länder — denn die Herrschaft Mexikos ist so gut wie keine — einst waren, als sie noch mit dem vorliche nehmen mußten, was eben kam, selbst Unrath und Auswurf. Und, sage Euch, sind Unrath und Auswurf für ein solches Land auch von nöthigen. Wäre uns, hier in Texas nicht einmal gebietet mit lauter feinen Leuten! Brauchen in Texas, für jetzt wenigstens, nicht so sehr ruhig ordentliche Leute, als vielmehr unruhige Köpfe, Köpfe, die einen Strick um den Hals, Spunk im Leibe haben, — die ihr Leben nicht höher als eine taube Nuthschale achten, nicht lange fragen, mit ihrem Stutzen sogleich zur Hand sind. Sind auch die Bobs nothwendig.“ (Fortsetzung folgt).

„Zustand sein?“ ergänzte er ruhig, sich eine Cigarre anbrechend. — „Je nun,“ — fuhr er, nachdem er diese in Rauch gebracht, fort, „gerade so ein gesellschaftlicher Zustand, wie er es in einem Lande sein kann, das dreimal größer als der Staat New York, oder vielleicht selbst Virgimien, noch kaum fünf- und dreihunderttausend Seelen zählt, — eine Wildniß ist, eine prachtvolle Wildniß zwar, aber doch nur eine Wildniß. Glaubt ihr denn es werden eure feinen Leute herüber kommen, und sich da mit unserm indianischen und mexicanischen Gezüchte herumschlagen, und Schlangen und Musquitos, und Milpeps und Storpionen, und giftig faustgroßen Spinnen, — euren Louisiana-Samum zu geschweigen; — wenn sie zuhause alles vollauf haben, und nur an der Klingelschnur zu ziehen brauchen, um zehn Hände und Füße in Bewegung zu setzen? Nehmt nur Euren gesunden Menschenverstand zusammen, Mann! Ist ein Land, wie es alle herrenlosen Länder — denn die Herrschaft Mexikos ist so gut wie keine — einst waren, als sie noch mit dem vorliche nehmen mußten, was eben kam, selbst Unrath und Auswurf. Und, sage Euch, sind Unrath und Auswurf für ein solches Land auch von nöthigen. Wäre uns, hier in Texas nicht einmal gebietet mit lauter feinen Leuten! Brauchen in Texas, für jetzt wenigstens, nicht so sehr ruhig ordentliche Leute, als vielmehr unruhige Köpfe, Köpfe, die einen Strick um den Hals, Spunk im Leibe haben, — die ihr Leben nicht höher als eine taube Nuthschale achten, nicht lange fragen, mit ihrem Stutzen sogleich zur Hand sind. Sind auch die Bobs nothwendig.“ (Fortsetzung folgt).

„Zustand sein?“ ergänzte er ruhig, sich eine Cigarre anbrechend. — „Je nun,“ — fuhr er, nachdem er diese in Rauch gebracht, fort, „gerade so ein gesellschaftlicher Zustand, wie er es in einem Lande sein kann, das dreimal größer als der Staat New York, oder vielleicht selbst Virgimien, noch kaum fünf- und dreihunderttausend Seelen zählt, — eine Wildniß ist, eine prachtvolle Wildniß zwar, aber doch nur eine Wildniß. Glaubt ihr denn es werden eure feinen Leute herüber kommen, und sich da mit unserm indianischen und mexicanischen Gezüchte herumschlagen, und Schlangen und Musquitos, und Milpeps und Storpionen, und giftig faustgroßen Spinnen, — euren Louisiana-Samum zu geschweigen; — wenn sie zuhause alles vollauf haben, und nur an der Klingelschnur zu ziehen brauchen, um zehn Hände und Füße in Bewegung zu setzen? Nehmt nur Euren gesunden Menschenverstand zusammen, Mann! Ist ein Land, wie es alle herrenlosen Länder — denn die Herrschaft Mexikos ist so gut wie keine — einst waren, als sie noch mit dem vorliche nehmen mußten, was eben kam, selbst Unrath und Auswurf. Und, sage Euch, sind Unrath und Auswurf für ein solches Land auch von nöthigen. Wäre uns, hier in Texas nicht einmal gebietet mit lauter feinen Leuten! Brauchen in Texas, für jetzt wenigstens, nicht so sehr ruhig ordentliche Leute, als vielmehr unruhige Köpfe, Köpfe, die einen Strick um den Hals, Spunk im Leibe haben, — die ihr Leben nicht höher als eine taube Nuthschale achten, nicht lange fragen, mit ihrem Stutzen sogleich zur Hand sind. Sind auch die Bobs nothwendig.“ (Fortsetzung folgt).

„Zustand sein?“ ergänzte er ruhig, sich eine Cigarre anbrechend. — „Je nun,“ — fuhr er, nachdem er diese in Rauch gebracht, fort, „gerade so ein gesellschaftlicher Zustand, wie er es in einem Lande sein kann, das dreimal größer als der Staat New York, oder vielleicht selbst Virgimien, noch kaum fünf- und dreihunderttausend Seelen zählt, — eine Wildniß ist, eine prachtvolle Wildniß zwar, aber doch nur eine Wildniß. Glaubt ihr denn es werden eure feinen Leute herüber kommen, und sich da mit unserm indianischen und mexicanischen Gezüchte herumschlagen, und Schlangen und Musquitos, und Milpeps und Storpionen, und giftig faustgroßen Spinnen, — euren Louisiana-Samum zu geschweigen; — wenn sie zuhause alles vollauf haben, und nur an der Klingelschnur zu ziehen brauchen, um zehn Hände und Füße in Bewegung zu setzen? Nehmt nur Euren gesunden Menschenverstand zusammen, Mann! Ist ein Land, wie es alle herrenlosen Länder — denn die Herrschaft Mexikos ist so gut wie keine — einst waren, als sie noch mit dem vorliche nehmen mußten, was eben kam, selbst Unrath und Auswurf. Und, sage Euch, sind Unrath und Auswurf für ein solches Land auch von nöthigen. Wäre uns, hier in Texas nicht einmal gebietet mit lauter feinen Leuten! Brauchen in Texas, für jetzt wenigstens, nicht so sehr ruhig ordentliche Leute, als vielmehr unruhige Köpfe, Köpfe, die einen Strick um den Hals, Spunk im Leibe haben, — die ihr Leben nicht höher als eine taube Nuthschale achten, nicht lange fragen, mit ihrem Stutzen sogleich zur Hand sind. Sind auch die Bobs nothwendig.“ (Fortsetzung folgt).

„Zustand sein?“ ergänzte er ruhig, sich eine Cigarre anbrechend. — „Je nun,“ — fuhr er, nachdem er diese in Rauch gebracht, fort, „gerade so ein gesellschaftlicher Zustand, wie er es in einem Lande sein kann, das dreimal größer als der Staat New York, oder vielleicht selbst Virgimien, noch kaum fünf- und dreihunderttausend Seelen zählt, — eine Wildniß ist, eine prachtvolle Wildniß zwar, aber doch nur eine Wildniß. Glaubt ihr denn es werden eure feinen Leute herüber kommen, und sich da mit unserm indianischen und mexicanischen Gezüchte herumschlagen, und Schlangen und Musquitos, und Milpeps und Storpionen, und giftig faustgroßen Spinnen, — euren Louisiana-Samum zu geschweigen; — wenn sie zuhause alles vollauf haben, und nur an der Klingelschnur zu ziehen brauchen, um zehn Hände und Füße in Bewegung zu setzen? Nehmt nur Euren gesunden Menschenverstand zusammen, Mann! Ist ein Land, wie es alle herrenlosen Länder — denn die Herrschaft Mexikos ist so gut wie keine — einst waren, als sie noch mit dem vorliche nehmen mußten, was eben kam, selbst Unrath und Auswurf. Und, sage Euch, sind Unrath und Auswurf für ein solches Land auch von nöthigen. Wäre uns, hier in Texas nicht einmal gebietet mit lauter feinen Leuten! Brauchen in Texas, für jetzt wenigstens, nicht so sehr ruhig ordentliche Leute, als vielmehr unruhige Köpfe, Köpfe, die einen Strick um den Hals, Spunk im Leibe haben, — die ihr Leben nicht höher als eine taube Nuthschale achten, nicht lange fragen, mit ihrem Stutzen sogleich zur Hand sind. Sind auch die Bobs nothwendig.“ (Fortsetzung folgt).

„Zustand sein?“ ergänzte er ruhig, sich eine Cigarre anbrechend. — „Je nun,“ — fuhr er, nachdem er diese in Rauch gebracht, fort, „gerade so ein gesellschaftlicher Zustand, wie er es in einem Lande sein kann, das dreimal größer als der Staat New York, oder vielleicht selbst Virgimien, noch kaum fünf- und dreihunderttausend Seelen zählt, — eine Wildniß ist, eine prachtvolle Wildniß zwar, aber doch nur eine Wildniß. Glaubt ihr denn es werden eure feinen Leute herüber kommen, und sich da mit unserm indianischen und mexicanischen Gezüchte herumschlagen, und Schlangen und Musquitos, und Milpeps und Storpionen, und giftig faustgroßen Spinnen, — euren Louisiana-Samum zu geschweigen; — wenn sie zuhause alles vollauf haben, und nur an der Klingelschnur zu ziehen brauchen, um zehn Hände und Füße in Bewegung zu setzen? Nehmt nur Euren gesunden Menschenverstand zusammen, Mann! Ist ein Land, wie es alle herrenlosen Länder — denn die Herrschaft Mexikos ist so gut wie keine — einst waren, als sie noch mit dem vorliche nehmen mußten, was eben kam, selbst Unrath und Auswurf. Und, sage Euch, sind Unrath und Auswurf für ein solches Land auch von nöthigen. Wäre uns, hier in Texas nicht einmal gebietet mit lauter feinen Leuten! Brauchen in Texas, für jetzt wenigstens, nicht so sehr ruhig ordentliche Leute, als vielmehr unruhige Köpfe, Köpfe, die einen Strick um den Hals, Spunk im Leibe haben, — die ihr Leben nicht höher als eine taube Nuthschale achten, nicht lange fragen, mit ihrem Stutzen sogleich zur Hand sind. Sind auch die Bobs nothwendig.“ (Fortsetzung folgt).

„Zustand sein?“ ergänzte er ruhig, sich eine Cigarre anbrechend. — „Je nun,“ — fuhr er, nachdem er diese in Rauch gebracht, fort, „gerade so ein gesellschaftlicher Zustand, wie er es in einem Lande sein kann, das dreimal größer als der Staat New York, oder vielleicht selbst Virgimien, noch kaum fünf- und dreihunderttausend Seelen zählt, — eine Wildniß ist, eine prachtvolle Wildniß zwar, aber doch nur eine Wildniß. Glaubt ihr denn es werden eure feinen Leute herüber kommen, und sich da mit unserm indianischen und mexicanischen Gezüchte herumschlagen, und Schlangen und Musquitos, und Milpeps und Storpionen, und giftig faustgroßen Spinnen, — euren Louisiana-Samum zu geschweigen; — wenn sie zuhause alles vollauf haben, und nur an der Klingelschnur zu ziehen brauchen, um zehn Hände und Füße in Bewegung zu setzen? Nehmt nur Euren gesunden Menschenverstand zusammen, Mann! Ist ein Land, wie es alle herrenlosen Länder — denn die Herrschaft Mexikos ist so gut wie keine — einst waren, als sie noch mit dem vorliche nehmen mußten, was eben kam, selbst Unrath und Auswurf. Und, sage Euch, sind Unrath und Auswurf für ein solches Land auch von nöthigen. Wäre uns, hier in Texas nicht einmal gebietet mit lauter feinen Leuten! Brauchen in Texas, für jetzt wenigstens, nicht so sehr ruhig ordentliche Leute, als vielmehr unruhige Köpfe, Köpfe, die einen Strick um den Hals, Spunk im Leibe haben, — die ihr Leben nicht höher als eine taube Nuthschale achten, nicht lange fragen, mit ihrem Stutzen sogleich zur Hand sind. Sind auch die Bobs nothwendig.“ (Fortsetzung folgt).

„Zustand sein?“ ergänzte er ruhig, sich eine Cigarre anbrechend. — „Je nun,“ — fuhr er, nachdem er diese in Rauch gebracht, fort, „gerade so ein gesellschaftlicher Zustand, wie er es in einem Lande sein kann, das dreimal größer als der Staat New York, oder vielleicht selbst Virgimien, noch kaum fünf- und dreihunderttausend Seelen zählt, — eine Wildniß ist, eine prachtvolle Wildniß zwar, aber doch nur eine Wildniß. Glaubt ihr denn es werden eure feinen Leute herüber kommen, und sich da mit unserm indianischen und mexicanischen Gezüchte herumschlagen, und Schlangen und Musquitos, und Milpeps und Storpionen, und giftig faustgroßen Spinnen, — euren Louisiana-Samum zu geschweigen; — wenn sie zuhause alles vollauf haben, und nur an der Klingelschnur zu ziehen brauchen, um zehn Hände und Füße in Bewegung zu setzen? Nehmt nur Euren gesunden Menschenverstand zusammen, Mann! Ist ein Land, wie es alle herrenlosen Länder — denn die Herrschaft Mexikos ist so gut wie keine — einst waren, als sie noch mit dem vorliche nehmen mußten, was eben kam, selbst Unrath und Auswurf. Und, sage Euch, sind Unrath und Auswurf für ein solches Land auch von nöthigen. Wäre uns, hier in Texas nicht einmal gebietet mit lauter feinen Leuten! Brauchen in Texas, für jetzt wenigstens, nicht so sehr ruhig ordentliche Leute, als vielmehr unruhige Köpfe, Köpfe, die einen Strick um den Hals, Spunk im Leibe haben, — die ihr Leben nicht höher als eine taube Nuthschale achten, nicht lange fragen, mit ihrem Stutzen sogleich zur Hand sind. Sind auch die Bobs nothwendig.“ (Fortsetzung folgt).

„Zustand sein?“ ergänzte er ruhig, sich eine Cigarre anbre

Neu-Braunfels Zeitung.

Neu Braunsfels, Texas.

Herausgegeben von der Neu-Braunfels Zeitung Publishing Co.

Jul. Dieckhoff, Geschäftsführer.

H. B. Oheim, Redakteur.

Reisender Agent: John Dieckhoff, Braden, Texas.

Die 'Neu-Braunfels Zeitung' erscheint jeden Donnerstag und kostet \$2.50 pro Jahr bei Vorauszahlung. Nach Deutschland \$3.00.

Die Fair.

Die Fair war diesmal wieder in großer Erfolg.

Das Wetter war herrlich, die Ausstellung und die Rennen waren mannigfaltig und interessant, und der Besuch ließ nichts zu wünschen übrig.

Die nachfolgende lange Liste der Ausstellung und Ausstellerinnen kann Denjenigen, die nicht zugegen waren, einen Begriff geben von der regen Beteiligung:

Otto Schuenemann, Hermann Rosenthal, Richard Geishe, Walter Blöb, Jul. Paneremühl, Frau Bierstedt, Ed. Bading, Ernst Biele, Anton Ranz, Alfred Paneremühl, August Wismann, Joe Rohde, Richard Weidner, Otto Kaderli, Fritz Kraft, Wm. Kreyer, Joe Palm, John Rowotny, H. D. Klenke, Willie Kabe, Oskar Ruchl, Ed. Schleyer, A. Franke, Fritz Hulda Hoffeins, Frau Emma Kadelmacher, Richard Scholl, Fridolin Ganz, Ernst Jonas, Conrad Benzel, E. F. Bagby, Wm. Karbach jr., New Braunfels Tannery, Hofheim Whig Factory, Louis Bartels, Fritz Rutscher, Hugo Rowotny, Franz Jahn, C. A. Jahn, H. Adams, W. M. Raabe, August Romwald, Hermann Dorfmann, August Schulze, Frau Kramer, S. B. Watson, B. Conring, Louis Meyer, A. Davis, Ed. Rohde, Frau Williams, Ferdinand Paulus, Willie Oberkamp, Bernhard Ruhn, Willie Karbach jr., Frau Alex Hofmann, Albert Soefge, Paul Lindemann, Tom Blad, Otto Koehler, Chas. Sachtleben, Willie Hillert, J. G. Blumberg, Theodor Kraft, Hermann Koehler, F. Vogel, H. D. Gruene, Hugo Hildebrand und Meyer, Gottlieb Soefge, Heinrich Starb, R. Holz & Son, Harry Schlichting, Otto Reeb, Chas. Trapp, Julius Wunderlich, Willie Reuse, H. B. Schumann, Frau Heinrich Ruchl, H. C. Wick, Otto Vode, F. Jahn, Faust & Co. H. Dittlinger, Louis Henne & Son, Ed. Gruene, Beazette und Lindemann, New Braunfels Concrete Works.

Die Abteilungen für Pferde, Rindvieh, Feldprodukte, industrielle Produkte, Möbel, Blumen, Ackerbau-Gerätschaften u. s. w. waren alle gut besetzt und sehr lebendiges Werk.

Verzeichniß der Empfänger von Preisen:

Abteilung für Pferde und Rindvieh: Louis Bartels, August Schulze, Ernst Jonas, H. Koehler, Fritz Rutscher, Harry Schlichting, A. Davis, Gottlieb Soefge, C. A. Jahn, Wm. Karbach jr., H. Adams, F. Vogel, Hugo Rowotny, Wm. Raabe, F. G. Blumberg, Theodor Kraft, Louis Meyer, H. D. Gruene, Hildebrand und Meyer, Chas. Sachtleben.

Abteilung für Feldprodukte: Joe Palm, Richard Geishe, Otto Kaderli, John Rowotny, Albert Soefge, Otto Schuenemann, August Romwald, Joe Rohde, Wm. Raabe, Bernhard Ruhn.

Abteilung für Vieh: Richard Scholl, H. Starb, Ed. Schleyer, Oskar Ruchl, Frau Heinrich Ruchl, Willie Hillert, Tom Blad, Emil Voelcker, H. D. Klenke.

August Schulze, Louis Meyer, Howard Pfeuffer, Henry Benoit, John Blay, Jeff Sewell, J. R. Glegghorn, — Eider.

Weiterer Tag, Jeff Sewell, Glegghorn, Willmann, Otto Camzow, Ab. Kraft, Bruno Jentsch, H. B. Schumann, H. Adams, Wm. Karbach, Otto Reeb, P. Adams, Wm. Karbach, Camzow.

Automobil-Rennen: Ad. F. Moeller, R. E. Kloepper, H. F. Coot.

Am Sonntag Nachmittag waren ungefähr 3500 Personen auf dem Fairplatz. Auch in der Stadt ging es von früh bis spät sehr lebhaft zu.

Ein Automobil, das auf der Comal-Brücke den Dienst verlor, verursachte eine riesige Verkehrsstaunung. Die ganze Straße von Voelckers Ecke in der Comalstadt bis an die Brücke war mit Fahrzeugen angefüllt.

Den Rennen wurde besondere Aufmerksamkeit entgegengebracht auf dem 'Grand Stand' war jeder Sitz besetzt, und Mangel an Stehplatz machte sich bemerkbar.

Von besonderem Interesse für Pferdeliebhaber war ein 'Three Heat Race'-Rennen zwischen 'Comal Gal' und 'Senator Faust' von Comal County und 'Prince' von Guadalupe County. Das Rennen wird als das beste geschil-

Das zweite Mal: 1. Prince, 2. Comal Gal, 3. Senator Faust. Das dritte Mal: 1. Comal Gal, 2. Prince, 3. Senator Faust.

In den übrigen Rennen war das Resultat wie folgt:

1. Comal Gal, 2. Senator Faust, 3. Prince; Zeit 1:10.

Das zweite Mal: 1. Prince, 2. Comal Gal, 3. Senator Faust.

Das dritte Mal: 1. Comal Gal, 2. Prince, 3. Senator Faust.

In den übrigen Rennen war das Resultat wie folgt:

Eine halbe Meile, Galopp: 1. Voco Bueno, 2. Mc Kinley.

Eine halbe Meile, Trab oder Trab, drei 'Beats': 1. Frank R., 2. Texas Boy, Zeit 1:15

Novelty-Rennen: Schritt, 1/2 Meile, 1. Jancow, 1/2 Meile Trab, 1. Wm. Karbach, 2. A. Davis, Schnell 1. A. Davis 2. Wm. Karbach.

Etwas neues war ein Automobil-Rennen. Das Ergebnis war wie folgt: 1. Adolph F. Moeller, 2. R. E. Kloepper, 3. H. F. Coot. Herr Moeller legte sechs Meilen in 11 Minuten und 14 Sekunden zurück.

Eine interessante Reliquie.

Unser alter Freund und hochverehrter Mitbürger Herr Wm. Seelack — einer der Gründer der Stadt Neu-Braunfels — brachte uns eine interessante Reliquie in Gestalt eines vom 1. November 1852 datierten, an die Grundbesitzer, die unter dem Titel von Veramendi Land in Comal County eignen, gerichteten gedruckten Circulars. Das Circular wurde auf der Presse der Neu-Braunfels Zeitung hergestellt und war eine der ersten Arbeiten, welche von dieser Druckerei geliefert wurden.

Von den Unterzeichnern des Circulars leben noch die Herren Wm. Seelack und Thomas Schwab. Der in dem Circular genannte Georg Pfeuffer war der Vater des verstorbenen Senators Georg Pfeuffer.

Wir lassen nachstehend den Wortlaut des interessanten Documentes folgen, welches manche alte Erinnerung wieder auffrischt wird:

An die Grundbesitzer, die unter dem Titel von Veramendi Land eignen in Comal Cty: Den Bewohnern von Neu-Braunfels und der Umgegend wird es nicht unbekannt sein, daß Enoch Jones und Smyth's Erben einen Prozeß gegen den Verein zum Schutze deutscher Einwanderer anhängig machten wegen der League Landes, welcher der Verein zur Zeit von Veramendi respective Garcia kaufte und daß bei diesem Prozesse nicht allein diese League, sondern noch zwei andere Leagues, die oberhalb längs der Guadalupe liegen mitinteressiert sind. Dieser Prozeß wurde in erster Instanz in der District Court in San Antonio zu Gunsten des Vereins entschieden. Die Kläger appellierten dagegen und liegt die endliche Entscheidung dieser Streitfrage vor der Supreme Court, welche zwischen dem 15. und 22. d. M. wahrscheinlich darüber entscheiden wird.

Bei dem mittellosen Zustande des Vereins dürfte es wohl an der Zeit sein, daß die Bewohner dieses Settlements die Verteidigung ihrer Interessen selbst in die Hand nehmen. Deswegen hielten sich mehrere Bürger veranlaßt, alle bei diesem Prozeß Interessierten auf den 30. October d. J. im hiesigen Courtshaus zusammen zu berufen. Eine zahlreiche Versammlung fand am Nachmittage genannten Tages im Courtshaus zu Neu-Braunfels statt, wo folgende Beschlüsse gefaßt und mit großer Majorität angenommen wurden:

1.) Daß von Seiten der Bewohner der drei Veramendi-Leagues zwei Advokaten engagiert werden sollen, um ihre Interessen zu vertreten.

2.) Daß dem Herrn Judge Doolley, der diesen Prozeß bisher geführt hat, die Verteidigung anferer Interessen übergeben werde, daß demselben überlassen bleibe, sich noch einen tüchtigen Advokaten als Beistand unter der Genehmigung des von der Versammlung zu ernennenden Comites anzunehmen.

3.) Daß den beiden Advokaten für ihre Mühewaltung einschließlich aller Auslagen, die Summe von \$1000 gegeben werden soll, und zwar \$500 baar im Voraus und \$500 sobald der Prozeß zu Gunsten der Anwesenden entschieden worden ist, und daß diese Summe nach Maßgabe des beim Anwalt angegebenen Versicherungswertes (Assessment) erhoben werde, und zwar ist die Bestimmung getroffen worden, daß von jedem der Contribuenten 50 Cents vom 100 Dollar gleich baar zu entrichten und die übrigen 50 Cents in einer conditionellen Note gegeben werden, welche erst zahlbar ist, wenn der Prozeß für uns gewonnen ist.

In derselben Versammlung wurde ein stehendes Comite von dreizehn Bürgern zur Ausführung obiger Beschlüsse ernannt, nämlich die Herren J. Eggeling, G. Hoffmann, Th. Schwab, J. Calhoun, Dr. Th. Köster, G. Pfeuffer, L. C. Ervenberg, S. Sippel, J. Ferguson, F. J. Arnold, Capt. D. Murchison, W. Seelack, G. Gimde. Ferner wurden Herr A. Benner zum Schatzmeister ernannt, bei welchem das eintassierte Geld und Notizen niedergelegt werden sollen bis zur weiteren Verfügung des stehenden Comites.

Auf Antrage dieses Comites erklärte sich Judge Doolly mit den obigen Beschlüssen einverstanden und schlug den Judge W. E. Jones zu seinem Beistand vor, womit das Comite vollkommen einverstanden war.

Zur Abfassung eines Contractes zwischen dem Comite und den Herren Doolly und Jones, und zur Beforgung der übrigen damit zusammenhängenden Geschäfte, wurden die Herren Köster und J. Ferguson ernannt.

Zum Einassieren der baaren Beiträge und zum Empfangen der conditionellen Notizen wurden folgende Herren für die betreffenden Friedensrichter-Bezirke ernannt:

Julius Eggeling für den 1. Bezirk, Wilhelm Seelack für den 2. Bezirk, Eugen Henning für den 3. Bezirk, Georg Ulrich für den 4. Bezirk, Gustav Hoffmann für den 7. Bezirk, welche Herren sofort zum Collectieren der betreffenden Beiträge schreiben werden.

Mit dem vollen Vertrauen, daß unsere Bevölkerung Gemein Sinn genug habe, um Alle für Einen und Einer für Alle zu stehen, wo jeder Einzelne unterliegen müßte, aber allen vereint der Sieg gewiß ist; mit dem vollen Vertrauen in die Einsicht unserer Mitbürger, daß sie wohl wissen, daß alle unsere Rechte nur eine gegenseitige Garantie sind, und mit dem vollen Vertrauen in die Rechlichkeit unserer Bevölkerung, die da einsieht, daß die wahre Rechlichkeit nicht darin besteht, daß man nur seine Rechte, sondern auch die aller seiner Mit-

bürger wahr, mit dem Vertrauen, daß auch in diesem vorliegenden Falle unsere Bevölkerung Gemein Sinn, Einsicht und Rechlichkeit bezeugen werde, unterzeichnet sich das Comite:

Julius Eggeling, Gustav Hoffmann, Thomas Schwab, Dr. Theodor Köster, Valentin Sippel, L. C. Ervenberg, James Calhoun, Heinrich Gimde, James Ferguson, Georg Pfeuffer, F. J. Arnold, Capt. Dan Murchison, Wilhelm Seelack.

Neu-Braunfels, den 1. November 1852.

Enttäuscht nie.

Viele andere Mittel thun es. Hunts Lightning Oil ist eine Ausnahme. Man kann sich immer darauf verlassen. Für Schnitte und Brandwunden, Verstauchungen und Schmerzen ist es das beste Mittel, von dem ich weiß. Geo. C. Padiolot, Doniphan, Mo.

* Einem Manne aus Decatur wurden \$40 aus der Tasche gestohlen, als er ein 'Camp Meeting' in Austin besuchte.

* In San Marcos soll eine Baumwoll-Compresse gebaut werden. Man verjucht, einen 'Bonus' von \$1000 anzubringen.

* Eine einzige Reitung in der Prohibitionsstadt San Marcos zeigt in einer Woche mehr verschiedene Sorten Schnaps an, als beide Reitungen in dem antiprohibitionsistischen Neu-Braunfels in den letzten zehn Jahren angezeigt haben.

* In Blanco County starb die zehnjährige Tochter von Frank Smith; sie war beim Cotronpflücken von einer Klapperkralche dreimal in die Hand gebissen worden.

* Der County Clerk von Guadalupe County hat Heiratscheine ausgestellt für Louis Hauschild und Hulda Guz, und für W. F. Krueger und Emma Fischer.

* Dr. L. Hirschfeld von Marion ist nach Deutschland gereist, um dort eine Erbschaft zu erheben. Er wird gegen Neujahr zurückkehren.

Winter-Unannehmlichkeiten.

Man werde nicht zum Opfer von Husten und Erkältungen, welche zu Lungenerkrankung, Schwindel und u. s. w. führen. Seid klug; Nehmt Simmons Duffenlyup. Er kurirt Husten, und ähnliche Leiden und verhütet Schlimmeres.

* Auf der Bob Kyle-Ranch in Gays County brannte letzte Woche ein von Elmo Roberts und Familie bewohntes Wohnhaus nieder. Es war Nacht und die Familie schlief; als Roberts durch das Bellen eines kleinen Hundes geweckt wurde, war das ganze Haus schon voll Rauch. Die ganze Hauseinrichtung verbrannte.

* In der Nähe von Yoakum erhängte sich der 60jährige Farmer Dieblich Weffel. Er hatte einen Landhandel abgeschlossen, \$400 anbezahlt und konnte das übrige Geld nicht anbringen, und man sagt, daß das die Ursache war, weshalb er sich das Leben nahm.

Dankagung.

Allen, die uns während der Krankheit, beim Tode und bei der Beerdigung unseres geliebten Vaters, Baters, Großvaters und Urvaters, Herrn Friedrich Koblentz, ihre Theilnahme erwiesen haben, sowie auch dem Verein 'Ich' für den erhabenden Gehalt und Herrn Pastor Morbinweg für die trostreichen Worte am Grabe, sagen wir hiermit unsern innigsten Dank. Besonders sprechen die Kinder des Verstorbenen ihrer Stiefmutter für die treue und aufopfernde Pflege des Verstorbenen ihren tiefgefühlten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Verloren, brauner Hund, Water Spaniel, Halsband mit Zeichen No. 139. Gegen Belohnung abzuliefern an Hugo Babel bei Pfeuffer, Hellmann & Co.

Mädchen verlangt.

Verlangt, gutes deutsches Mädchen für deutsch-amerikanische Familie für allgemeine Hausarbeit; keine kleinen Kinder; kein Waschen und Bügeln; \$15.00 per Monat. Näheres bei F. J. Walter (Wohnung oder Office), Neu-Braunfels.

DR. FREDERICK FIELDING, Specialist für chronische, tiefliegende Krankheiten, wie Magen-, Leber-, Nieren- und Blasen-Leiden, Rheumatismus, Blut-, Haut- und nervöse Krankheiten, Hämorrhoiden, und alle Geschlechts-Krankheiten für Männer u. Frauen.

Office, Behandlungs- und R-Strahlen-Räume, chemisches und mikroskopisches Laboratorium, Zimmer 421, 422, 423 und 424, Viertes Stockwerk Hicks-Gebäude, San Antonio. Office-Stunden 9-12 und 2-5 täglich. Sonntags nur 9-12.

Bruno E. Voelcker. Edwin B. Voelcker, Ph. D.

B. E. Voelcker & Son, halten immer die besten Droguen und Chemikalien. Bücher, Schreibmaterialien und Anfrichts-Postkarten. Kodaks und films. New Braunfels, Texas.

Eine vollständige Auswahl Jewelry, Taschenuhren, Diamanten, Cut Glas, Silberwaare, Novelties, Flatware und Wanduhren; sowie auch Schirme mit Perlmutter- und Goldgriffen, Operngucker und eine schöne Auswahl optischer Waaren.

Jos. Roth, The Jeweler.

Excursion für Landkäufer!

Zur geistl. Kenntnisaufnahme, daß wir Montag, den 9. Koember wieder eine Excursion nach El Campo und Palacios Bay veranstalten. Der Zug verläßt Seguin um 12 Uhr 47 Min. nachmittags. Preis für die Hundreise \$10.00, einschließlich Mahlzeiten und Logis. Eine sehr billige Reise! Bei der letzten Excursion verkauften wir Land an zehn Farmer in Guadalupe County; das beweist, daß wir 'die Waare' haben. Wir verlangen nur, daß Sie sich das Land zeigen lassen. Es wird mir nicht möglich sein, Sie alle persönlich aufzusuchen, die Zeit ist zu kurz dazu; man nehme daher diese Gelegenheit am 9. Koember wahr und folge der Menge. Wer bei der ersten Excursion zu beschäftigt war, ist freundlich eingeladen, jetzt mitzugehen. Um weitere Auskunft wende man sich an G. Thede, reisender Agent, oder an die Wilson Riches Land Co., Moore Bldg., San Antonio, Texas.

Geschäfts-Veränderung.

Allen meiner Freunden und Bekannten, und dem geehrten Publikum im Allgemeinen zur Kenntnisaufnahme, daß ich am 1. November den Saloon des Herrn Ferdinand Simon übernommen habe, und bestrebt sein werde, meine Kunden durch Aufmerksamkeit und reelle Bedienung zu befriedigen.

Achtungsvoll, Edgar Baum.

Jagdverbot.

Jagen auf unseren Ländereien ist strengstens verboten. Zuwiderhandelnde werden gerichtlich belangt. Otto Hillert, Albert Moeller, Joseph Fey.

Zu verkaufen.

Mein Eigentum auf dem Auster Berg, früher Ed. Rohde gehörend. Der beste Platz im County für Store, Saloon u. s. w.

H. D. Gruene, Neu-Braunfels, R. 5.

Nördliche Därme.

frisch und gut, zu irgend einer Tageszeit, sowie auch selbstfabrizierte Würst, frisches Schmalz und alle Sorten Fleisch.

Jagdverbot.

Das Jagen auf unseren Ländereien ist verboten. Wilhelm Wuest, Louis Foreboge, Carl Wuest jr., Hermann Dierks, John Zuercher und Willie Zuercher.

Entlaufen

über gestohlen, ein gelber Mähr-Esel, ungefähr 14 Hand hoch, Brand DC. \$10 Belohnung dem, der den Esel bringt, oder mich benachrichtigt, wo er ist. Ferner noch zwei dreijährige Esel, ungefähr 14 Hand hoch, Brand O an der Wade; \$10 Belohnung, wer sie bringt oder mich benachrichtigt. Ed. Preiß, Neu-Braunfels.

DR. FREDERICK FIELDING, Specialist für chronische, tiefliegende Krankheiten, wie Magen-, Leber-, Nieren- und Blasen-Leiden, Rheumatismus, Blut-, Haut- und nervöse Krankheiten, Hämorrhoiden, und alle Geschlechts-Krankheiten für Männer u. Frauen. Office, Behandlungs- und R-Strahlen-Räume, chemisches und mikroskopisches Laboratorium, Zimmer 421, 422, 423 und 424, Viertes Stockwerk Hicks-Gebäude, San Antonio. Office-Stunden 9-12 und 2-5 täglich. Sonntags nur 9-12.

B. E. Voelcker & Son, halten immer die besten Droguen und Chemikalien. Bücher, Schreibmaterialien und Anfrichts-Postkarten. Kodaks und films. New Braunfels, Texas.

Eine vollständige Auswahl Jewelry, Taschenuhren, Diamanten, Cut Glas, Silberwaare, Novelties, Flatware und Wanduhren; sowie auch Schirme mit Perlmutter- und Goldgriffen, Operngucker und eine schöne Auswahl optischer Waaren. Jos. Roth, The Jeweler.

Excursion für Landkäufer! Zur geistl. Kenntnisaufnahme, daß wir Montag, den 9. Koember wieder eine Excursion nach El Campo und Palacios Bay veranstalten. Der Zug verläßt Seguin um 12 Uhr 47 Min. nachmittags. Preis für die Hundreise \$10.00, einschließlich Mahlzeiten und Logis. Eine sehr billige Reise! Bei der letzten Excursion verkauften wir Land an zehn Farmer in Guadalupe County; das beweist, daß wir 'die Waare' haben. Wir verlangen nur, daß Sie sich das Land zeigen lassen. Es wird mir nicht möglich sein, Sie alle persönlich aufzusuchen, die Zeit ist zu kurz dazu; man nehme daher diese Gelegenheit am 9. Koember wahr und folge der Menge. Wer bei der ersten Excursion zu beschäftigt war, ist freundlich eingeladen, jetzt mitzugehen. Um weitere Auskunft wende man sich an G. Thede, reisender Agent, oder an die Wilson Riches Land Co., Moore Bldg., San Antonio, Texas.

Geschäfts-Veränderung. Allen meiner Freunden und Bekannten, und dem geehrten Publikum im Allgemeinen zur Kenntnisaufnahme, daß ich am 1. November den Saloon des Herrn Ferdinand Simon übernommen habe, und bestrebt sein werde, meine Kunden durch Aufmerksamkeit und reelle Bedienung zu befriedigen. Achtungsvoll, Edgar Baum.

Jagdverbot. Jagen auf unseren Ländereien ist strengstens verboten. Zuwiderhandelnde werden gerichtlich belangt. Otto Hillert, Albert Moeller, Joseph Fey.

Zu verkaufen. Mein Eigentum auf dem Auster Berg, früher Ed. Rohde gehörend. Der beste Platz im County für Store, Saloon u. s. w. H. D. Gruene, Neu-Braunfels, R. 5.

Nördliche Därme. frisch und gut, zu irgend einer Tageszeit, sowie auch selbstfabrizierte Würst, frisches Schmalz und alle Sorten Fleisch.

Jagdverbot. Das Jagen auf unseren Ländereien ist verboten. Wilhelm Wuest, Louis Foreboge, Carl Wuest jr., Hermann Dierks, John Zuercher und Willie Zuercher.

Entlaufen. über gestohlen, ein gelber Mähr-Esel, ungefähr 14 Hand hoch, Brand DC. \$10 Belohnung dem, der den Esel bringt, oder mich benachrichtigt, wo er ist. Ferner noch zwei dreijährige Esel, ungefähr 14 Hand hoch, Brand O an der Wade; \$10 Belohnung, wer sie bringt oder mich benachrichtigt. Ed. Preiß, Neu-Braunfels.

Zu verkaufen. Ein eingerichteter Wohnplatz mit 3 Zimmer-Wohnhaus und sonstigen Gebäulichkeiten an einer der Hauptstraßen in Neu-Braunfels. Näheres bei John B. Holm.

Frische nördliche Därme. selbstfabrizierte Würst, frisches Schmalz und gutes Würstfleisch zu jeder Tageszeit. G. S. Humann Bros.

Vergeßt ja nicht, wenn ihr Obst- oder Zitrus-Bäume braucht, euch erst unseren großen illustrierten Catalog kommen zu lassen. Er kostet nichts. Adresse: Eldorado Nursery Co., 461 P. O. Ebbels, Guadalupe Co.

Lokales.

† Kirmie's Kapelle lieferte die Musik für die Fair.

† Herr H. D. Klenke richtet in dem Bernhard'schen Gebäude gegenüber von der Zeitung's-Office in der Seguin-Strasse ein „Moving Picture“-Theater ein.

† Herr Edgar Daum hat Herrn Ferdinand Simon ausgetauscht und führt den Saloon an der Plaza jetzt in seinem eigenen Namen. Da Herr Daum ein liebenswürdiger, zuvorkommender Wirth ist, wird der Erfolg nicht ausbleiben.

† Der Circus ist nicht gekommen.

† Nächsten Montag kommt die Commissioners' Court zusammen, um das Resultat der Wahl festzustellen.

† Die „Neu-Braunfelder Zeitung“ ist erjudet worden, allen Ausstellungen und Besuchern der Fair, und Allen, die zum Erfolg des Unternehmens beigetragen haben, den herzlichsten Dank des Directoriums auszusprechen.

† Wir machen auf die Anzeige der „Cibola Nursery Company“ aufmerksam. In Texas ist Platz für viele Millionen Bäume. Der Spätherbst und Winter ist hier die beste Pflanzzeit.

† Wer bei der Fair einen Preis gewonnen hat, wird freundlich erjudet, denselben bei Otto Reeh abzuholen.

† Resultat des „Quessing Contest“ auf der Ausstellung von Dittlinger's Mühle, Schäfer, Kalkbrennerei und Cotton Gin bei der Comal County Fair:

1. Preis, Bruno Kraft 4350
2. „ E. F. Hancock 4332
3. „ Andreas Schwab 4332

Die Flasche enthielt genau 4352 Bohnen.

Die Gewinner werden gebeten, ihre Preise bei Dittlinger's Mühle abzuholen.

Im Ganzen wurden 1124 Stimmen abgegeben.

† Der Ball in der Selma Halle findet am Samstag den 7. November statt, und nicht am 17., wie in der letzten Nummer zu lesen war.

† Herr Wm. Seetay konnte am Sonntag den 63. Jahrestag seiner Ankunft in Neu-Braunfels feiern. Der Herzog von Nassau-Oranien, dessen Bild Herr Seetay der Stadt geschenkt hat, und Herrn Seetay's Vater kämpften beide in der Schlacht bei Waterloo.

† Der Ball bei Shas. Luz in Selma findet nächsten Samstag, den 7. November statt. Letzte Woche war in der Anzeige infolge eines Druckfehlers das Datum falsch angegeben.

† Seit unserem letzten Berichte beehren uns die folgenden Leserinnen, Leser und Freunde der Neu-Braunfelder Zeitung mit ihrem geschätzten Besuche: A. W. Steinbring, Ch. Jentsch, L. S. Blevins, Fel. B. Werfstorfer, Fr. Tausch, Frau Wehlig, Wm. Jipp, C. F. Fischer, S. Hollmann, Ernst Heidemeyer, W. S. Adams, Gus. Reininger, Prof. M. W. Meyer, W. Oberkamp, Adolph Bape, S. Homeyer, Carl Jentsch, Valentin Kerhardt, A. W. Ludwig, Hermann Ohlendorf, A. Soehring, Frau Roth (San Antonio), Ad. F. Moeller, — Newman, Hugo Schulze, Severin Schneider, Prof. W. T. Buechner, Swan Walther, J. F. Holm, B. Borchers, Wm. Heitkamp, F. Plumeyer, Victor Roth, A. Homann, C. A. Jahn, Herr Eimar (Galveston), Frau L. Kessler, Walter Locke, Adam Daum, Julius Will, Theodor Reissner, D. B. Colquitt, Paul Fischer, Ed. Jentsch, Alfred Gerlich, H. G. Henne, M. Boje, F. Plumeyer, Edgar Schumann, W. Neufe, C. Rabe, John Schwerfeger, Ferdinand Staats, S. T. Gruene, F. Doehne, W. Abel, August Abel, S. G. Simmons, — Muelle, S. Bender, Frau Fr. Lenzen, — Karbach, W. Voigt, S. Dittlinger, Ed. Preis, Jos. Fey, August Reininger, G. Thebe, Wm. Fischer, Louis Forshage, John Weeters, Hermann Kohlenberg, Wm. Kohlenberg, Hermann Wabel, Ed. Kolbe, Wm. Seetay, A. C. Coers, Edgar Daum, Gus. Rei-

ninger, August Triefsch, Robert Melber, Hugo Wabel und viele Andere.

† Am Sonntag, den 1. November, starb eines sanften Todes im hohen Alter von 82 Jahren, 9 Monaten und 9 Tagen Herr Friedrich Kohlberg. Der Dahingekiebene wurde geboren am 22. Januar 1826 zu Sohe, Preußen. Nachdem er in der alten Heimath sich eine gediegene Erziehung angeeignet und das Gerberhandwerk erlernt hatte, wanderte er im Jahre 1853 nach Amerika aus u. siedelte sich zunächst in Neu-Braunfels an. Später zog er auf den Aukiner Berg auf die Farm und war daselbst bis zum Jahre 1881 als erfolgreicher Farmer thätig. Im Jahre 1881 zog er wieder in die Stadt zurück.

Im Jahre 1853 trat der Verbliebene mit Frä. Johanne Sagebiel in den Ehestand, welcher mit 5 Kindern gesegnet wurde. Leider mußte der Verstorbenen seine erste Gattin im Jahre 1879 im Tode scheiden sehen. Er verehelichte sich sodann im Jahre 1881 abermals mit seiner ihn überlebenden und schmerzlich um ihn trauernden Gattin Frau Henze, geb. Dieblich.

Der Verstorbenen stand in hohem Ansehen, und war einer der Gründer des Gesangsvereins „Echo“, welcher den theuren Todten auch durch ein Lied im Trauerhause und am Grabe ehrte. Die Beerdigung fand am Montag Nachmittag unter sehr zahlreicher Theilnahme auf dem Comalstädter Friedhofe statt. Die trauernden Hinterbliebenen sind die Gattin, zwei Söhne, drei Stieftöchter, ein Bruder, 26 Enkelkinder, 14 Urenkel und zahlreiche Verwandte und Bekannte. W.

† In der Nacht vom Freitag auf den Samstag, den 31. Oktober, starb das Töchterlein Lolo des Herrn Ed. Preis und seiner Ehegattin Marie, geb. Stratemann. Das liebste Kind wurde geboren am 12. August dieses Jahres und erreichte somit eine Pilgerfahrt von 2 Monaten und 19 Tagen. Die Beerdigung der kleinen Leiche fand am Samstag Nachmittag unter zahlreicher Theilnahme auf dem Comalstädter Friedhofe statt. Die trauernden Hinterbliebenen sind die Eltern, 6 Geschwister, die Großeltern von väterlicher Seite und zahlreiche Verwandte und Bekannte.

† Am Donnerstag, den 5. Nov., findet zu Santa Clara im gastlichen Hause der Brauteltern die Vermählung des Herrn Theodor Schulz von Marion und Frä. Anna Krueger. Tochter des Herrn Carl Krueger statt. Pastor G. Mornhinweg wird die Trauung vollziehen.

† Am Sonntag, den 8. November fällt in der Deutsch-Protestantischen Kirche sowohl der Morgen- wie der Abendgottesdienst, als auch die Sonntagsschule aus. Herr Pastor G. Mornhinweg hat mit seinem Kirchenchor eine Einladung zum Missionsfeste nach Reizner bei Seguin erhalten und wird derselben nachkommen.

† Herr Cecil Lyon, der Staats-Vorsitzende der republikanischen Partei, war neulich in Neu-Braunfels.

† Nächsten Samstag, den 7. November wird unser Feisender, der „Bohemian John“, im „Regel-Club“ bei San Marcos sein.

† Im Opernhause hielt Herr D. B. Colquitt am Donnerstag Abend vor einer großen Versammlung eine Rede über politische Tagesfragen.

† Eine interessante Erinnerung an frühere Zeiten war die auf der „Fair“ ausgestellte Rechnung für die erste Sendung Möbel, welche die Firma J. Zahn im Jahre 1866 erhielt. Die Sendung kam von New York per Schiff nach Indianola und wurde von da mit Wagen nach Neu-Braunfels gebracht.

† Herr Wm. Seetay hat der Stadt Neu-Braunfels die Original-Abdrücke der Berichte geschenkt, welche Prinz Solms an den Adelsverein nach Deutschland schickte, sowie ein großes Bild des Herzogs von Nassau-Oranien, welcher der Protector des Adelsvereins war. Die Schenkung wurde in der Stadtratssitzung am Montag Abend formell entgegen-

genommen. Bürgermeister Zahn schlug vor, daß auf der ersten Seite der Berichte vermerkt werde, daß sie von einem der wenigen noch lebenden Gründer der Stadt dieser geschenkt worden seien. Herr Landa beantragte, daß der Bürgermeister Herrn Seetay schriftlich den Dank der Stadt für diese werthvollen Reliquien übermittele, daß das Dankeschreiben im Protokoll eingetragen werde, daß das Bild im Courthause aufgehängt werde, und daß die Documente dem Publikum zur Einsicht offen sein sollen. Diese Vorschläge wurden einstimmig angenommen.

Wir werden die Berichte des Prinzen Solms in der Neu-Braunfelder Zeitung abdrucken und werden in der nächsten Nummer damit anfangen.

† Nächsten Sonntag 2 Uhr nachmittags, Sitzung des Teutonia Farmer-Vereins.

† Bei Herrn Edgar Daum und Frau, geb. Vogel, ist am Samstag den 24. Oktober ein munteres Söhnlein angekommen.

† Herr Albert Leeder zieht in die Nähe von Comfort.

† Es freut uns berichten zu können, daß Herr Rudolph Richter wieder seiner Gesundheit gewahrt ist, daß er in der Stadt herumgehen kann.

† Den Anfang der Fair bildete am Samstag ein interessanter Festzug mit Musik, bei welchem besonders viele schöne Pferde gezeigt wurden.

† Zu verkaufen oder zu verrenten, mein Wohnhaus und 3 Lots mit guten Stallungen und Cornhaus. E. H. A. R. o. n. o. t. n. y.

† Die Eberwin Williams Hausfarbe ist die beste, macht einmal einen Versuch davon und ihr werdet keine andere Sorte mehr kaufen. Man bekommt sie bei Louis Henne Co.

† Seht mein 3 Zoll Arbeits-Harnisch Somann.

† Zu verrenten oder zu verkaufen ein neues Wohnhaus in Hoffmann's Addition. Näheres bei L. A. Hoffmann.

† Alle Sorten Gewehre und Patronen kauft man am billigsten bei Louis Henne Co.

† Bergsetz den W. D. W. Ball nicht am 14. November, in Seetay's Opernhaus.

† Größere Auswahl an Sätteln hat Somann, als je hier war.

† Garten-Drab, kauft man am billigsten bei Louis Henne Co.

† Dr. Peter Fahrney's Alpenröhrer Blutleber und sonstige Medicinen sind zu haben bei A. Tolle.

† 30 verschiedene Einspänner-Buggy-Harness beim Somann.

† Schlachten geht los. Somann hat die Messer, Sägen und Stahl.

† Somann hat die Gewehre; spart Geld und kauft von ihm.

† Alle Sorten Heil-Deisen bei Louis Henne Co.

Hauptquartier
für Getreide und Futter jeder Art.

Landa's Mill Depot, Neu-Braunfels.

Beste Qualität reines nördliches geschältes Corn, weiß oder gemischt. Unter Saathäfer und Futterhäfer.

Sorghum - Samen, verschiedene Sorten soeben aus Kansas erhalten.

Hen und Schud in Ballen. Corn, Cornsrot, Kleie und Baumwollsamens-Mehl.

Prompte und aufmerksame Bedienung. Niedrige Preise.

Jos. Landa.
† Henne's Weihnachtsstöre wird nächsten Montag, den 9. November eröffnet werden.

† Kommt und seht die „Uniform Rank Drill“ auf dem W. D. W. Ball Samstag, den 14. November, im Opernhaus.

† Mein Property nicht verkauft. Bleib hier, mehr Waare wie je. Preise sehr niedrig, Bedienung prompt. Somann.

† Die große Auswahl von Weihnachtsstücken sollt man sich ansehen bei Louis Henne Co.

Größte Auswahl in Surreys und Buggies bei A. Holz & Son.

† Um eine schöne Buggy zu kaufen, muß man die Auswahl haben; bei Louis Henne Co. kann man sie sehen.

† Die Farmers' Union von Guadalupe County hat von der Com-

pany in Seguin bei der Cotton Compreh für \$1000 ein Grundstück gekauft, um darauf ein Lagerhaus zu bauen. Das Baumaterial ist bereits fast alles auf dem Bauplatze. — Am 7. November um 2 Uhr nachmittags findet im Courthause in Seguin eine Versammlung von Delegationen der Local-Unionen von Guadalupe County statt.

† Ein Baumwollsamenshaus des Herrn Val. Braunholz in Guadalupe County ist kürzlich abgebrannt.

Erntefest in der

Barbarossa Halle

Sonntag, den 15. November. Anfang 2 Uhr nachmittags. Instrumental- und Vocal-Concert, Gesang usw. Barbecue-Fleisch wird am Platze sein.

Abends Ball.

Freundlich ladet ein Mattfeld & Co.

Selma Halle

Ball

Sonntag, den 7. November. Für gutes Essen und Trinken ist bestens gesorgt.

Freundlich ladet ein E. H. A. R. o. n. o. t. n. y.

Erntefest und Großer Ball

in Fischers Store

Sonntag, den 15. November. Jedermann ist freundlich eingeladen. Der Farmer-Verein.

Großer Ball

in Seerkas' Opernhaus,

gegeben von dem Uniform Rank of the W. D. W.

Sonntag, den 14. November. Jedermann ist freundlich eingeladen.

Bürger-Ball

in Walhalla

Sonntag, den 7. November. Nur für Verheiratete.

Freundlich ladet ein R. W. P. o. s. e. y.

Preischießen

im Jörn Rifle Club

Sonntag, den 8. November. Anfang 1/2 9 Uhr morgens. Für Kaffee und Getränke ist gesorgt. Alle Schützenfreunde sind freundlich eingeladen.

Abends großer Ball.

Großes Barbecue

in der Clear Spring Halle

Sonntag, den 8. November. Anfang 1 Uhr nachmittags. Der Präsident u. der Lecturer der County Farmer Union werden Ansprachen halten.

Abends Ball. Freundlich ladet ein Otto Bartels.

Großes Preischießen

mit 22 Caliber

in Smithsons Valley.

Sonntag, den 8. November. Anfang 8 Uhr morgens. Preis-Karte \$1.50. Mittag-Essen frei für Schützen. Abends Ball.

Freundlich ladet ein Alex Bremer.

Damen-Preis-Regeln

in Schumannsville

Sonntag, den 15. November. Anfang 12 Uhr mittags. Alle Damen der benachbarten Vereine sind freundlich eingeladen.

Das Comite.

Erntefest-Nachfeier

des Teutonia Farmer-Verein

Sonntag, den 15. November.

Anfang 2 Uhr nachmittags. Kinderspiele, Volkbelustigungen, Vocal- und Instrumental-Musik.

Abends großer Ball.

Stadt und Land willkommen. Das Comite.

Eine große Auswahl deutsche Romane, Novellen und Erzählungen

15 Cents das Stück in Hoffmann's Buchhandlung,

Postkarten-Station.

Eine große Auswahl neuer Postkarten soeben erhalten. Ganz besonders schöne Geburtstags-Karten in deutscher und englischer Sprache.

Ginners Anzeige.

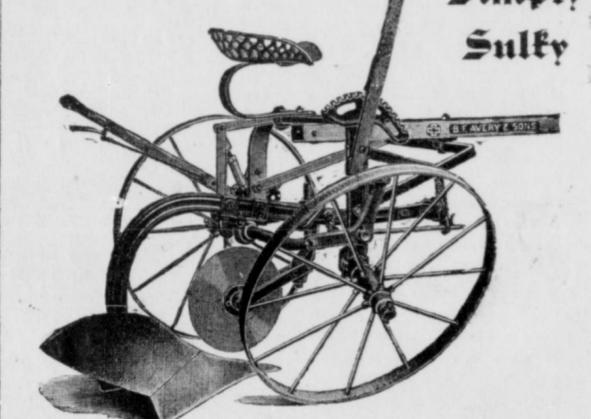
Vom 1. November an ginnen wir nur noch an den letzten drei Tagen in der Woche, Donnerstag, Freitag und Samstag. Reste von Baumwolle in Samen werden jedoch täglich bei unseren Gins gekauft.

Knoke & Reinartz, S. Dittlinger.

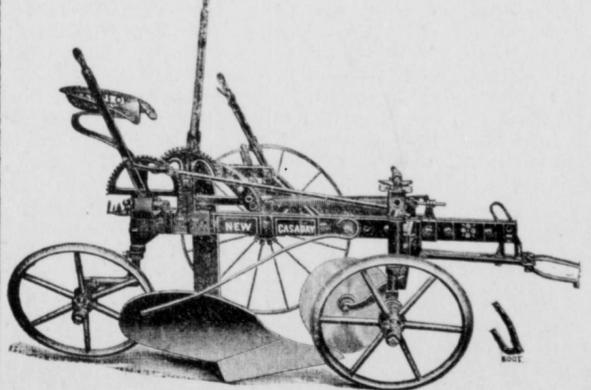
3 41

Der beste 2 Rad-Pflug im Markt.

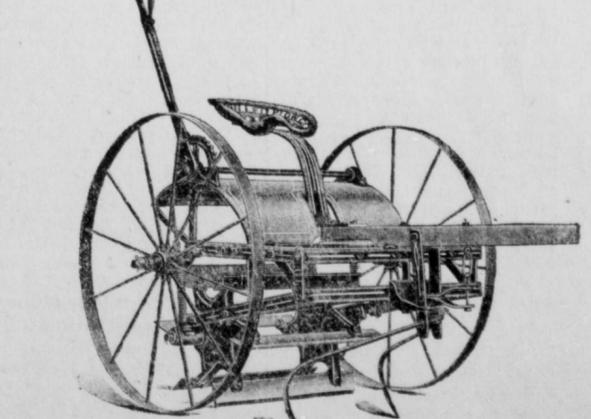
Avery Simply Sulky



Torpedo und Casaday 3 Rad-Pflüge.



Stengel-Schneider.



Sowie Disc Eggen und Drills, Mähmaschinen und Heu-Rechen, Wagen und Buggies in größter Auswahl.

A. Holz & Son.

Das Comite.

Waldbrände.

Das Jahr 1908 wird als das Jahr der verheerenden Waldbrände in die Geschichte übergeben. In der letzten Hälfte des Juli brannte der Crow's Nest Distrikt in British Columbia nieder. Der angerichtete Schaden belief sich auf zwanzig Millionen Dollar, zehntausend Menschen wurden obdachlos und sieben kühlten ihr Leben ein. In der zweiten Hälfte des August und Anfangs September wurden Teile von Minnesota und Wisconsin verwüstet. Die Verluste bezifferten sich auf elf Millionen Dollar. Siebzehntausend Menschen wurden obdachlos und zehntausend verpassten die Rettung. In der ersten Septemberwoche brannten die Blackwood Hills in Süd-Dakota; die Verluste beliefen sich auf zwei Millionen Dollar. Um dieselbe Zeit richteten auf der nördlichen Halbinsel Michigans Waldbrände Schaden in Höhe von drei Millionen Dollar an. Am 19. September begann der Distrikt Greenville in Pennsylvania zu brennen; Schaden: Eine Million Dollar. Etwa um dieselbe Zeit brannten in den Adirondacks im Staate New York Waldbestände im Betrage von zwei Millionen nieder und acht Menschen kühlten ihr Leben ein. Wiederum in der ersten Septemberhälfte fielen die verheerenden Brände im südwestlichen Pennsylvania; Schaden zwei Millionen Dollar. Jetzt ist die Katastrophe im oberen Michigan noch hinzugekommen. Sie scheint, soweit die Verluste an Menschenleben in Betracht kommen, die schlimmste von allen zu sein. Aber auch die Eigentumsverluste dürften sehr groß sein und der Gesamtverlust, den die Vereinigten Staaten durch die acht großen Brände dieses Jahres erlitten haben wird, mit fünfundsiebzig Millionen Dollar kaum zu hoch veranschlagt sein. Für diesen enormen Verlust sind zum Teil jene verantwortlich, die versäumt haben, den gefährlichen Wald abräumen zu lassen. Aber auch auf das Konto des Leichtsinnes muß ein großer Teil des Verlustes gesetzt werden; des Leichtsinnes jener, die im Walde unvorsichtig mit dem Feuer umgehen, und jener, die versäumt haben, für ausreichenden Waldschutz zu sorgen. Und dorer sind gar viele. Zu ihnen gehören vor allem die staatlichen Organe, deren Pflicht es ist, die öffentliche Wohlfahrt auch nach dieser Seite hin wahrzunehmen. Aber auch die Gesamtheit der Bevölkerung gehört hierher, denn schließlich ist es ihre Sache, darauf zu dringen, daß für einen wirksamen Waldschutz gesorgt wird, und daran fehlt es leider auch in jenen Staaten, die der Gefahr verheerender Waldbrände am meisten ausgesetzt sind.

Wie man eine Erkältung kuriert.

Bei aller Sorgfalt kann man sich erkälten; dann sollte man eine bewährte zuverlässige Mittel von Ruf gebrauchen. Ein solches Mittel ist Chamberlains Hustenmittel. Es hat sich durch seine bemerkenswerten Kuren einen Weltruf erworben, und man kann sich stets darauf verlassen. Es hilft der Natur, löst den Schleim und stellt im System wieder gesunde Zustände her. In den vielen Jahren seit Einführung dieses Mittels haben wir von keinem einzigen Falle gehört, in welchem eine Erkältung oder Grippe zur Lungenentzündung führte, wenn Chamberlains Hustenmittel rechtzeitig gebraucht wurde. Es enthält weder Opium noch andere narotische Substanzen und kann einem kleinen Kinde ebenso zuverlässig gegeben werden, wie einem Erwachsenen. Zu haben bei P. B. Schumann.

So war's recht.

Unter diese Spitzmarke erzählt der „Berl. Lokal-Anzeiger“: In einem fashionablen amerikanischen Hotel ereignete sich vor einiger Zeit folgender ergötzlicher Vorfall: In dem Parlor einer eleganten Dame befand sich als Zimmerschmuck auch ein vollständiges Service von chinesischem Porzellan. Da in der Zeit vom 9. bis zum 14. Nov. Excursions-Büge von allen Richtungen nach Houston führten, ist den Delegaten Gelegenheit gegeben, zu billigen Raten nach

der Tassen. Als sie nun wieder abreiste, fand sie das ganze Service zu einem enormen Preise mit auf ihre Rechnung gesetzt. Ohne eine Miene zu verziehen, zahlte sie; ihre Mittel erlaubten ihr das. Aber sie dachte: Für mein Geld will ich doch auch mein Vergnügen haben. Unter dem Vorwande, etwas vergessen zu haben, begab sie sich flugs in das Parlor zurück und warf das Service, Stück für Stück auf den Boden, so daß es in lauter kleine Trümmer zerbrach. Nachher äußerte sie sich, das lange Gesicht des Wirtes sei allein die bezahlte Summe wert gewesen.

Der Vorfall erinnert an eine ähnliche Geschichte. Ein deutscher Reisender kam Nachts gegen 12 Uhr in ein Gasthaus und verließ es am nächsten Morgen wieder, ohne die Kerzen angezündet zu haben. Nichtsdestoweniger fand er die Kerzen mit 2 Mark auf die Rechnung gesetzt. Kaum hatte uner Reisender dies bemerkt, so eilte er in sein Zimmer zurück, um die Kerzen zu holen, und drückte sie den verblüfften dienstbaren Geistern mit den Worten in die Hand: „Hier, Herr Oberkellner, 1 Mark Trinkgeld, und hier, Portier, haben Sie die andere Mark.“

Blockiert.

Jeder Haushalt in Neu-Braunfels sollte wissen, wie man Rückenweh, durch blockierte Nieren verursacht, beseitigt. Man helfe den Nieren bei ihrer Arbeit, dann hören die Schmerzen auf. Viele Beweise bezeugen, daß Doans' Kidney Pills dieses bewerkstelligen. Frau Sue G. Griffin, Union Str., San Marcos, Texas, sagt: „Ich habe Doans' Nierenpillen gebraucht und gefunden, daß sie ein jernes Mittel sind. Sie befreiten mich von Rückenschmerzen, gaben mir Kraft und Ehrgeiz, und ich konnte nachts wieder ungestört schlafen. Vorher war ich auch mit Schwindelanfällen geplagt, und meine Gelenke schwellen. Doans' Nierenpillen befreiten mich von allen diesen Beschwerden, und meine Gesundheit im Allgemeinen hat sich viel gebessert. Ich empfehle diese Pillen gern. — Noch viele solche Zeugnisse von Neu-Braunfelsern. Fragt in P. B. Schölder & Son's Apotheke, was seine Kunden berichten. Bei allen Händlern zu haben. Preis 50 Cents. Foster-Wilburn Co., Buffalo, New York, alleinige Agenten für die Vereinigten Staaten. Vergesse den Namen nicht — Doans — und nehme keine andern.“

Vorlagernde Briefe.

Neu-Braunfels, Texas, Oktober 31, 1908. Davis, D. Deder, John (Mrs.) Domingos, Federico Duval, A. Flores, Rose Garza, Manuel Hernandez, Juan Inojosa, Eliseo Leal Klotz, Ernest Marting, Mary E. L. Mendez, Juanita Molino, Francisco Schaub, A. A. Tinner, Jessie Ein Cent muß für jeden dieser Briefe bezahlt werden. Otto Heilig, Postmeister, per P. Dietel.

War nahe daran.

Frau Ada L. Croom die bekannte Besitzerin des Croom Hotel, Vaughan, Miss., sagt: „Mehrere Monate litt ich an einem argen Husten, und Schwindelattacken machten mich erfaßt zu haben, als eine Freundin mir Dr. King's Neue Kurmittel empfahl. Ich fing an sie zu nehmen, und 3 Flaschen kurirten mich vollständig.“ Der Ruf dieses lebensrettenden Kurmittels erstreckt sich über die ganze Welt. Zu haben bei P. B. Schölder & Son, 50c und \$1.00. Probeflasche frei.

Eingelandt: Deutsch-Texanische Einwanderungs-Gesellschaft

Am Mittwoch, den 11. November d. Hrs. Vormittags 10 Uhr, wird in der Turn-Halle in Houston die diesjährige General-Versammlung der D. T. G. abgehalten werden.

Da in der Zeit vom 9. bis zum 14. Nov. Excursions-Büge von allen Richtungen nach Houston führten, ist den Delegaten Gelegenheit gegeben, zu billigen Raten nach

Houston zu kommen um an der General-Versammlung Teil zu nehmen und der 11. Nov. ist der geeignete Tag die General-Versammlung ab zu halten. Denjenigen Delegaten, welche in einem Umkreise von 150 Meilen von Houston entfernt wohnen, wäre anzuraten, spätestens an Dienstag, den 10. Nov. Abends abzufahren, hingegen müssen alle Delegaten, die weit von Houston entfernt sind schon am Montag, den 9. Nov. Abends abfahren um rechtzeitig in Houston einzutreffen.

Es wäre erwünscht, wenn die Beteiligung an dieser General-Versammlung eine größere werden würde, als in den andern Jahren. Die Frage der Einwanderung nach Texas wird immer dringender, die Nachfrage nach Farm-Arbeitern und Personen, die Farmen pachten wollen, immer größer; andere Betriebe, wie Säge-Mühlen, Bergwerke, Steinbrüche, Eisenbahngesellschaften geben ebenfalls die Erklärung ab, daß sie den Betrieb nicht voll aufnehmen können wegen Mangel an Arbeitern.

Alle diese Angaben legen uns gewissermaßen die Verpflichtung auf, durch eine gemeinsame Aussprache, durch gemeinschaftliches Zusammenarbeiten die Zwecke und Ziele der D. T. G. immer weiter auszureiten und nur durch einmütiges Zusammengehen werden wir diese, für Texas so wichtige Frage der Einwanderung zum Besten des Staates und zur Zutreffenheit der Beteiligten lösen können und werden die Mitglieder, Logen und Vereine aufgefordert, sich recht zahlreich an dieser General-Versammlung zu beteiligen.

- Geo. B. Jett, Waller, Texas, Präsident. Wm. T. Eichholz, Cuero, Texas, Schatzmeister. John Eisenbroich, Galveston, Texas, Sekretär.

Brief an Henry Weidner.

Neu-Braunfels, Texas. Werther Herr! Um reich zu werden, kann man aus einem Zweifelt-Stück 30 Cents machen. Es gibt 200 Farbensfabrikanten, die zwei Bitt wie 30, 40, 50 oder 60 Cents ausgeben machen. Das heißt, ihre Farben geben vor, Farben zu sein; sie erhalten 30 bis 60 Cents für etwas, was zwei Bitt wert ist; einige nehmen 75 Cents. Es gibt etwas Besseres zum Anstreichen: Devoo. Es gibt 8 ehrliche Farben. Mit „ehrlieh“ meinen wir unerschöpflich und volles Maß. Auch die ehrlichen sind vertrieben; es muß eine beste geben, und das ist die, von der man die wenigsten Gallonen braucht, nämlich Devoo. Die Farbe, die am weitesten reicht, hält am längsten; und Devoo ist die weitestreichende Farbe. Achtungsvoll, J. B. Devoo & Co. Fa u f & Co. verkaufen unsere Farbe.

Ans Cibolo.

Am Samstag, den 24. Oktober wurden durch Herrn P. C. Knifer im Hause der Brauteltern W. Leißner und Frau bei Marion ehelich verbunden Herr Heinrich B. Hasenbeck von Cibolo und Fr. Ella Leißner, in Gegenwart vieler Verwandten, Freunde und Bekannten. Zeugen waren: Hugo Vordenbäumen Fr. Frieda Leißner, Walter Leißner, Fr. Ida Vordenbäumen, Heinrich Leißner und Fr. Bertha Rittmann.

Am 25. Oktober wurde das Söhnlein von Hermann Amacker und seiner Ehefrau Clara, geb. Hed auf die Namen Melchior, Simon, Walter Amacker getauft durch Herrn P. C. Knifer.

M. F. Moore, Apotheker

in Westmoreland, Kan., sagt, daß er beschworene Zeugnisse von Kunden bekommen kann, die von chronischer Verstopfung, Indigestion usw. durch Dr. Caldwell's Syrup Pepsin, das große Abführ- und stärkende Mittel kurirt wurden. Er sagt, daß er seit 25 Jahren Apotheker sei, aber nie ein besseres Mittel für diese Leiden gefannt habe, als Syrup Pepsin, welches er auch in seiner eigenen Familie gebrauchte. Wird absolut garantiert. Wer es probieren will, eke er kauft, schreibe um eine freie Probeflasche an Pepsin Syrup Co., 118 Caldwell Bldg., Monticello, Ill. Zu haben in allen Apotheken für 50c und \$1.00 die Flasche.

Bim-bam-Bum.

An Häuslebeg sei' Biderpruch, Sei' Plaggeist und sei' G'ficher, Sei' Kümmernuß, sei' häuslich's Kreuz, Sei' Untrost und Malheur

Hat eahn amol Erlaubniß 'geb'n, Daß er in's Wirthshaus geht, Und daß er aber wieder kummt, Wenn i' läuter zum Gebet:

„Wenn d' Glocken singa bimbambum, So zahl' und trink' Dei' Bier, Und geb' ins Haus, als wiar a' Schned, Sunst aber kimm i' Dir!“

Der Häuslebeg sitzt drinn beim Wirth, Stürzt monchen Liter um, Und endli' spitzt er seine Ohr'n Und wart' auf's Bimbambum.

Der Meßnerdinkel is net da, Is eini a' roast in d' Stadt, Und d' Meßnerin to' a' net schell'n, Dieweil i' loan Schlüssel hat. Drum klingi' loa Bimbambum vom Thurm, Da hat er sie verbodt, Und wie er kummt um Mitternacht, Pat d' Häuslebeg hoch.

Und wie er sagt: „Es hat net a' laut!“ Da holt i' an Besen rin, Und schwengelt Bimbambum damit Als Bizemehnerin.

Wärde die Farm verpfänden. Der Farmer W. A. Floyd, Route 2, Empire, Ga., sagt: „Bucklens Arnic-Salbe kurirte mir an Hand und Fuß zwei der schlimmsten Geschwüre, die ich je sah; sie ist mehr werth als ihr Gewicht im Gold. Ich möchte nicht ohne die Salbe sein, selbst wenn ich die Farm verpfänden müßte.“ Nur 25c in P. B. Schölder & Son's Apotheke.

Eine Mumieufabrik.

Es dürfte nicht allgemein bekannt sein, daß Mumien in täuschender Nachahmung fabrikmäßig hergestellt werden. Sie bilden sogar einen durchaus gangbaren Artikel auf dem Handelsmarke. Im Vorort Montrouge bei Paris hat sich eine besondere Anstalt aufgethan, zur Fabrikation ägyptischer Priesterinnen, vornehmer Herren und Würdenträger aus der soun-derbarsten Dynastie, deren waschechtes Aussehen selbst die gewiegtesten modernen Egyptologen zu täuschen vermögen. Anfangs glaubte man die hierzu erforderliche Leiche wäre von irgend einer Mumie oder einem anatomischen Lehrstuhl geliefert. Diese Annahme stimmt aber nicht. Vielmehr Methode darin, daß man einen beliebigen Gegenstand, ein Holzstück oder auch eine Puppe, kunstgerecht umwickelt und ihm einen Kopf aus Wachs oder Holz aufsetzt, an dessen Herstellung eine ganz spezielle Klasse von Künstlern arbeitet. Die Pariser Mumie wird alsdann fix und fertig, wie sie aus der Fabrik hervorgeht, nach Kairo geschickt und von dort nach Marseille zurückgeführt, wo sie als direkt aus dem klassischen Todtenkisten stammender Zeuge längstvergangener Zeit eintrifft. Wieviele Privatsammlungen mögen somit vielleicht nichts anderes enthalten, als — Mumien von Montrouge!

Wo Augen fliegen. David Parker von Fayette, N. D., ein Veteran des Bürgerkriegs, der bei Gettysburg einen Fuß verlor, sagt: „Was Electric Bitters für mich gethan hat, ist mehr als \$500 werth. Ich gab viel Geld für die Behandlung eines Magenleidens aus, mit wenig Erfolg; dann probirte ich Electric Bitters und wurde kurirt. Ich nehme es jetzt als stärkendes Mittel, und es hält mich kräftig und gesund.“ 50c in P. B. Schölder & Son's Apotheke.

Geizher. Junger Arzt (als sich absolut kein Patient einfand): Na, ich kann wenigstens mit ruhigem Gewissen sagen, daß mir noch kein Patient gestorben ist!

Das kluge Viebschen. Lehrer: „Kannst Du 23 Äpfel unter fünf Personen so vertheilen, daß jede genau so viel erhält, wie die andere?“ Viebschen (nach kurzem Besinnen): „Ach ja.“ Lehrer: „Na, da wäre ich neugierig, wie Du das machst!“ Viebschen: „Ich bitte Mama, daß sie zuerst Compott daraus macht!“

Zu verkaufen.

Meine Cotton Gin, Halle und Saloon, Store und Farm, ungefähr 83 Acker Land, alles im besten Gang. Näheres zu erfahren bei Adolph Ziegen- hals, Box 83, R. 1, San Marcos Tex.

F. J. Maier, Deutscher Advokat.

Neu Braunfels, - - - Texas. Beträge, Testamente und andere gesetz- liche Dokumente werden sorgfältig und rechtsgültig ausgefertigt.

Ich habe Geld gegen gute Landbesit- zerschaft zu verleihen, und laufe gute „Vendor's Lien“-Noten.

Office über dem Phoenix Saloon.

M. J. McCarley, Thierarzt. Sie finden mich in Stippels Leibstall oder in Schumanns Apotheke.

Neu-Braunfelsiger Gegen- seitiger Unterstützungs- Verein. Ein gegenseitiger Ver-kerungs-Verein für Neu Braunfels und Umgegend, auf die einfachste Weise eingerichtet, für Frauen wie für Männer. Keine Grabe, keine zeitraubenden Umstände, keine Verbindung mit anderen Organisationen.

Solche, die sich in den Verein aufneh- men lassen wollen, können sich durch einen der nachstehenden Mitglieder des Directo- riums anmelden lassen.

Joseph Faust, Präsident. S. B. Pfaffner, Vice-Präsident. J. Hamps, Secretär. Otto Heilig, Schatzmeister. F. Dittler, (Wm. Seifap) Direktoren. P. Weibacher

Zu verkaufen: Gute, trockne gelegene Lots, und Lehm und schwarz Erde zum Auffüllen.

H. G. HENNE, Deutscher Advokat. Neu-Braunfels, - - - Texas.

Dr. A. H. Noster, Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. Office und Wohnung, Seguin-Strasse, nahe der Deutsch-Protestantischen Kirche. Telephon No. 33. Neu Braunfels - - - Texas.

E. HEIDEMEYER, - Händler in - Buggies, Carriages, Ambulancen, Ges- chirr, Sätteln u. s. w. Gute Auswahl. Mäßige Preise. Sprechstunden von 8 bis 9 Uhr nachmittags und von 1 bis 3 Uhr nachmittags.

Dr. A. GARWOOD, Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. Office in Schumanns Apotheke; Wohn- stube gegenüber vom J. & G. N. Schö- lder. Sprechstunden von 8 bis 9 Uhr nachmittags und von 1 bis 3 Uhr nachmittags.

Die größte Auswahl von Bau- holz, galvanisirtem Dachblech, Schindeln, sowie alle Sorten Fenster und Jalousien. Alle Breiten von Cypressenholz, Cy- pressen-Wassertröge, u. s. w. Backsteine und Kalk. Habt Ihr vor zu bauen, so sprecht bei uns vor. Henne Lumber Co.

JOSEPH FAUST, Präsident. GEORGE KNOKE, Vice-Präsident. WALTER FAUST, Kassirer.

Erste National-Bank von Neu-Braunfels. Davital und Ueberschuß \$125,000.00. Allgemeines Ban- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen nach allen Ländern werden ausgeföhrt und Einkassirungen prompt besorgt. Agenten für alle größeren Dampferlinien. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornade.

Direktoren: Joseph Faust, George Knoke, S. Dittlinger, John Marbach, S. D. Gruene, S. G. Henne, Walter Faust.

Ernstes und Weiteres.

Eine tragikomische Geschichte passierte kürzlich im bayerischen Dörfchen Reithenhaslach. Zwei Bauernburischen gingen spät Nachts vom Wirtshaus heim, als sie an einem Krautacker vorbeikamen, auf welchem eine Feldscheuche Wache hielt. Die beiden Burischen kamen in ihrer Verlaune auf den Gedanken, die Feldscheuche auszuweichen und auf einen anderen Platz zu versetzen. Als die Burischen an den „Feldhüter“ herantraten, wurde er aber, zum Entsetzen der beiden, lebendig, indem er mit dem bisher starr seitwärts gehaltenen Stock kräftig auf sie einschlug, so daß sie in panischem Schrecken flohen. Die Lösung der Weipenstergeschichte erfolgte am nächsten Tage. Ein Krautdieb war von den Burischen in seiner „Arbeit“ gestört worden und spielte deshalb kurz entschlossen die Feldscheuche.

Die Spinne erfreut sich eines fabelhaften Appetites. Ein Mann, dessen Stedenpied wissenschaftliche Experimente bilden, fing eine Spinne, sperrte sie ein und gelangte dann unter Zubehilfenahme einer Waage zu folgendem Resultate: Die Spinne fraß viermal so viel wie ihr Gewicht betrug zum Frühstück, neun Mal so viel wie ihr Gewicht betrug zum Mittagessen und 13 Mal so viel wie ihr Gewicht betrug zum Abendessen.

Zwielicht des Lebens.

Im Alter sind die Magenmuskeln nicht mehr so kräftig und thätig, wie in der Jugend, und alte Leute leiden daher häufig an Verstopfung und Verdauungsbeschwerden. In manchen Fällen muß beständig Medizin genommen werden. Auch ist häufig unangenehmes Aufstößen nach dem Essen da. Dieses kann vermieden werden durch den Gebrauch von Dr. Caldwell's Syrup Pepsin, welcher die Verdauungsvorgänge dauernd reguliert und den Magen kräftigt, so daß er die Speisen ohne Unbequemlichkeit verdaut. Absolut garantiert. Wer das Mittel vor dem Kaufen erst probieren will, schreibe um eine freie Probeportion an Pepsin Syrup Co., 119 Caldwell Bldg., Monticello, Ill. Zu haben in allen Apotheken für 50c. u. \$1.00 die Flasche.

Eine alte türkische Fabel verdient in diesem Augenblick, wo man überall von der drohenden Choleraerregung spricht, neu erzählt zu werden. Auf dem Wege nach Bagdad begegnete ein Pascha einer prägnanten Gestalt unheimlichen Aussehens. „Wer bist du und wohin gehst du?“ fragte er sie. „Ich bin die Cholera, und ich gehe nach Bagdad, um dort fünfzehnhundert Personen zu tödnen.“ Der Pascha ging schauernd weiter. Einen Monat später begegnete er wieder derselben grünen Gestalt und rief ihr aus der Entfernung zu: „Du hast mich neulich belogen! Hast du mir nicht gesagt, du wolltest in Bagdad fünfzehnhundert Personen tödnen? Und du hast zwanzigtausend Menschen umgebracht!“ Die Gestalt antwortete: „Fünfzehnhundert Personen habe ich getödtet, keine mehr.“ „Und die anderen?“ fragte der Pascha. „Die anderen sind an der Furcht vor mir gestorben.“ (W.)

Eine gesunde Familie.

„Unsere ganze Familie ist gesund seitdem wir vor 3 Jahren anfangen Dr. King's New Life Pills zu nehmen.“ sagt L. A. Bartlett, R. I. Guilford, Me. Sie reinigen und kräftigen das System in sanfter, wohlthuernder Weise. 25c bei W. E. Hoelder & Son.

Vor Jahren wurde im Redar von Cannstatt abwärts eine nicht unbeträchtliche Zahl farbenprächtiger Sonnenfische gefangen, die nach Schluß der Fischerei-Aussstellung 1896 in den vorbeischießenden Redar geworfen worden waren. Ebenso ist dieser Fisch im Main gefangen worden, auch wurde er mehrfach bei Strahburg gefangen und im Juli vorigen Jahres häufig im Rhein bei Breisach gefangen.

Vermuthlich dürften die Stammfische von der Fischzuchtanstalt in Dünkirchen in den Rhein gelangt sein, so daß das Fortkommen der Sonnenfische oder Sonnenbarbe in diesen Gewässern leider außer Frage steht. Der „sunfish“ ist heimisch in Nordamerika in den fließenden und Seen östlich des Stromgebietes des Mississippi, von den großen Seen bis nach Georgia und New Orleans, namentlich aber im Erie-See. Nach dem amerikanischen Fischzüchter Mather ist der Sonnenbarbe ein arger Laichräuber und darum ein Fluch der Gewässer, weil er jährlich Millionen werthvoller Fische vertilgt.

Ihr Herz war gebrochen. weil ihre Gesichtsfarbe ungesund war und sie kein Mittel dafür finden konnte. Damen: An einer schlechten Gesichtsfarbe ist die Leber schuld. Eine träge Leber kann man mit Ballard's Herbine (dem besten Leber-Regulator) kurieren. Zu haben bei A. Tolle.

Unerwartete Antwort. Der ehemalige österreichische General v. L., der sich einbildete, bei seinen Soldaten sehr beliebt zu sein, während er doch an allen Kleinigkeiten herumknetete, hatte sich von einigen Schmeichlern einreden lassen, er werde von seinen Soldaten nicht anders genannt als „der Vater des Regiments“. Um sich hiervon zu überzeugen, fragte er bei der nächsten Besichtigung einen Rekruten, „Mein Sohn, weißt du, wer ich bin?“

„Au Befehl, Excellenz, der Herr General v. L.“

„Schön. Wenn ihr aber so ganz unter euch seid, wie nennt ihr mich da?“

Der Soldat lächelte, sagte aber nichts.

„Nun, du brauchst dich nicht zu geniren,“ ermunterte ihn der General, „sage es nur offen heraus — ich befehle es dir!“

Da galt nun kein Schweigen mehr. Die Hände an der Hofenbahn, rief der Rekrut, den gestirnten Vorgesetzten stramm anblickend: „Krawatschnipper — zu Befehl, Excellenz!“

Der Herr General wandte sich kurz um. Er soll nie wieder einen Soldaten nach seinem Beinamen gefragt haben.

Erfahrung ist der beste Lehrmeister. Frau Joha Henderson aus Grove City, Minn., schreibt: „Ich weiß aus langer Erfahrung, daß der Alpenräuter alles das thut, wofür er angepriesen wird. Es sind jetzt siebzehn Jahre her, seitdem ich den Alpenräuter kennen lernte. Er ist seit dieser Zeit stets unser Hausmittel gewesen.“

Korn's Alpenräuter steht vielleiht in näherer Verbindung zur Familie, als irgend eine andere verfertigte Medizin. Er kann nicht aus Apotheken bezogen werden, sondern wird dem Publikum direkt durch speziell ernannte Agenten zugeführt. Wenn Sie keinen Agenten in Ihrer Nachbarschaft kennen, dann schreiben Sie an die Eigenthümer, Dr. Peter Fahrney & Sons Co., 112-118 So. Hooyne Ave., Ill.

Eine feine Uhr. „Eure Uhrmuhre geht ja eine ganze Stunde nach!“

„Das macht nichts, Herr Rath, die bringt's schon wieder ein!“

Auch eine Erfindung. „Überall, wo nur 'was los ist, begegnet man auch diesem Menschen!“

„Wäcste wahrhaftig wissen, von was er lebt?“

„Von was der lebt?“ „Um vom Mangel an Beweisen!“

Stückfischer. An des düstigen Kleeblags Rain Nieder ich mich bückte, Spähte, ob zu finden kein Vierblatt heut' mir glückte. Doch, so weit mein Auge reicht, Suchen will nicht taugen: Nirgendwo ein Vierblatt zeigt Sich des Suchers Augen.

„Hatt' ich, während unverwandt Meine Blicke spähten, Vierblatt, das Waldsaum stand, Mit dem Fuß zertreten.“

Straßenjungenhumor. Schusterjunge (zum Antler, der im Schweiße seines Angesichts ein Gefährt vor sich herzieht): „Soll ich mich 'mauffehen und tuten?“

Zurückdeutsch. „Der Altersunterschied meiner Kinder ist groß. Mein Jüngster hat neulich sein erstes Wort gesprochen, und der Älteste studirt schon Jus.“

„Also der eine leutet erst Deutsch, und der andere verlernt's schon wieder!“

Schüttelreim. Was viele Mädchen heißen an Bei Männern von der Eisenbahn.

Dreißig Jahre. „Entliegend Anweisung für \$1. wofür Sie mir, bitte, Simmons Liver Purifier in Blechbüchsen schicken wollen. Ich gebrauche diese Medizin seit dreißig Jahren. Thos. D. Kelly, Jonesville, Va.“

Kaffinität. Rechtsanwält. „Warum wollen Sie Gütertrennung beantragen? Sie haben doch nichts und Ihre Frau hat ebenjowenig!“

„Summt — aber dann schaut's doch so aus, als hätten wir was!“

Die Schwinducht-Statistik beweist, daß vernachlässigte Erkältungen und Husten die Lungen so angreifen, daß Schwinduchtkerne sich leicht festsetzen und vermehren können. Man befeigte den Husten daher sofort mit Ballard's Horehound Syrup. Er heilt die entzündeten Gewebe und macht wieder gesund. Zu haben bei A. Tolle.

Kasernenhoffblüthe. Unteroffizier: „Rehl, strecken Sie Ihre lange Nase nicht so in die Höhe, als ob Sie eine Bottschaft der drahtlosen Telegraphie aufzufangen wollten!“

Wie man Verrenkungen behandelt. Verrenkungen, Geschwülste und Lahmheit werden durch Chamberlain's Liniment prompt gelindert. Es reducirt Entzündung und Schmerzen, und die Verrenkung heilt dreimal so schnell, als unter der üblichen Behandlung. 25 und 50 Cts.-Größe bei D. W. Schumann.

Jagd. „Hatten Sie heute gute Jagd?“

„O, ganz vorzüglich!“

„Wie bewährte sich mein Hund in Ihre Dienste?“

„Großartig. Er führte ich direkt zum Wildpretthändler.“

Erkältung und Groupp bei Kindern. „Meine Kleine erkältet sich leicht.“

„Ist das nicht in's Auge, sprechen kann ich nicht!“ Stimme von der Gallerie: Und singen kannst auch net!“

In der Oper. Elisabeth (auf der Bühne): „Schau mir in's Auge, sprechen kann ich nicht!“

Stimme von der Gallerie: Und singen kannst auch net!“

Die gefährliche Periode im Leben einer Frau ist die, die unter dem Namen „Menstruationsperiode“ bekannt ist. Diese Periode ist in keinem Fall harmlos, und ist immer sehr ungesund, wenn sie nicht durch Chamberlain's Colic, Cholera and Diarrhoea Remedy behandelt wird. Dieses Mittel ist ein Heilmittel für alle Krankheiten, welche durch die Periode entstehen.

WINE OF CARDUI Dem Aufschlußmittel der Frauen in Noth. Es befeigt auch die Schmerzen, Herbittheit, Reizbarkeit, Übeln, Schwindel, Schläfrigkeit, trüb und kaltes Ueberlaufen, Schwindel, Unruhe etc. Cardui bringt die schnell über die gefährliche Periode und hebt Ihre Kraft auf für den Rest Ihres Lebens. Versucht ihn. Sie erhalten ihn in allen Apotheken zu \$1.00 die Flasche.

„Was ist nicht das Tob' Ich ist.“ Schreibt Virginia Robson von Galien, Md. „Sie ist Cardui gebraucht, welches mich so schnell wiederherstellte, daß ich meine Periode überholte, die nicht wüthete, daß ich ihn gebrauchte.“

Ein baarbreites Entkommen. Vernachlässigt man einen Husten oder eine Erkältung, so ladet man Lungenentzündung, Schwinducht oder andere Brustleiden ein. Man riskirt es nicht, sondern befeigt die Husten gleich im Anfang mit Ballard's Horehound Syrup. Preis 25c, 50c, und \$1.00 die Flasche. Zu haben bei A. Tolle.

Zu verkaufen.

Eine Farm, enthaltend 160 Ader, davon 125 in Kultur, Rest Pasture und Bottomland, über 1 Meile River Front. 3 Meilen von Neu-Braunfels, 1 Meile von Goodwin. Gute Häuser, Brunnen u. s. w. Näheres bei Willie Hoffmann, Neu-Braunfels, über Carl Ludwig, Neu-Braunfels, Route 5.

Zu verkaufen.

Farm von 118 Adern, ungefähr 1 Meile westlich von Neu-Braunfels, 58 Ader in Kultur, alles Hühner auf dem Platz; soll schnell verkauft werden. Albert Wagenführ, Route 2, Neu-Braunfels. 1lf

Jagd und Fischverbot.

Wir machen hiermit bekannt, daß Jagd und Fischen in unserm Pastures verboten ist. Zuwiderhandelnde werden gerichtlich belangt. Carl Zentisch, Carl G. Junker und Frau Hermann Rozege.

Jagdverbot.

Hiermit verbieten wir das Jagd und Campiren in unserm Pastures. Zuwiderhandelnde werden ohne Rücksicht gerichtlich belangt. Frey Lenzsen, Richard Schumann, Alwin Lenzsen. 3c

Eine Farm.

10 Meilen südlich von Neu-Braunfels enthaltend 74 Ader, 60 ucker und 14 in Pasture, sehr gutes Land, guter Tanz, preiswürdig zu verkaufen. Heinrich Sahnmannshausen, Cibolo, Route 2. 3p

Jagdverbot.

Das Jagd auf meinen Ländereien ist hiermit strengstens verboten. Zuwiderhandelnde werde ich gerichtlich belangen. 3c Adolph Haas Sr.

Jagdverbot.

Es ist Niemand gestattet, ohne meine Erlaubnis auf meinen Ländereien zu jagen. 3p Robert Koppelin.

Jagdverbot.

Jagu auf unseren Ländereien ist streng verboten. Zuwiderhandelnde werden gerichtlich belangt. G. B. Crawford, Julius Pantermühl, Alfred Pantermühl, Karbach & Karbach. 3p

Jagdverbot.

Jagen auf meinem Lande ohne meine Erlaubnis ist streng verboten. Zuwiderhandelnde werden gerichtlich belangt. 3p Bernhard Borchers.

DIARRHOEA

There is no need of anyone suffering long with this disease, for to effect a quick cure it is only necessary to take a few doses of

Chamberlain's Colic, Cholera and Diarrhoea Remedy

In fact, in most cases one dose is sufficient. It never fails and can be relied upon in the most severe and dangerous cases. It is equally valuable for children and is the means of saving the lives of many children each year. In the world's history no medicine has ever met with greater success. PRICE 25c. LARGE SIZE 50c.

Diarrhoea

When you want a quick cure without any loss of time, and one that is followed by no bad results, use

Chamberlain's Colic, Cholera and Diarrhoea Remedy

It never fails and is pleasant to take. It is equally valuable for children. It is famous for its cures over a large part of the world.

60 YEARS' EXPERIENCE PATENTS

TRADE MARKS DESIGNS COPYRIGHTS &c. Anyone sending a sketch and description may quickly ascertain our opinion free whether an invention is probably patentable. Communications strictly confidential. Send for our free book. Oldest agency for securing patents. Patents taken through Munn & Co. receive special notice, without charge, in the Scientific American. A handsomely illustrated weekly. Largest circulation of any scientific journal. Terms, \$1 a year; four months, \$1. Sold by all newsdealers. MUNN & Co. 361 Broadway, New York Branch Office, 66 F St., Washington, D. C.

Comal Springs Nursery

hat sich im Laufe des Jahres wieder vergrößert und ist nun eines der vollständigsten Versandtgeschäfte von Baumschul-Artikeln im Süden.

Die Preise sind so niedrig wie gute Bäume und Pflanzen gezogen werden können. Wir haben nur einen Preis für Alle und handeln nicht mit billiger unechter Waare, sondern mit solchen Bäumen und Pflanzen, die uns neue Kunden bringen. Wir haben im vergangenen Jahre über 2000 Kunden zufriedengestellt; warum sollen wir nicht auch Euch befriedigen können? Unser neuer, großer, eleganter Katalog wird für 3 Cents in Briefmarken frei versandt. Adresse:

Otto Locke, Neu-Braunfels, Texas.

Landas Mühlen-Depot

Nordseite der Plaza, Neu-Braunfels, Texas

Futter aller Art jederzeit vorrätig.

Heu, Korn, Hafer, Kleie, Baumwollsamemehl, Korumehl und Feld-Saemereien

zu den allerntedrigsten Preisen in irgendwelcher Quantität.

Prompte und sorgfältige Ausführung aller Aufträge. Um geneigten Zuspruch wird achtungsvoll ersucht.

KLENKE'S Photographisches Atelier

an der Castell-Strasse sollten alle Leute aussuchen für hübsche Photographien, in allen Größen nach der neuesten Methode angefertigt. Es ist der Platz für die besten Vergrößerungen und alle Sorten Bilderrahmen. Wunderhübsche blesige und ausläutliche Stereoskopische Ansichten.

G. D. Klenke, Photograph.

Neue Verwendung für galvanisirtes gewelltes Dachblech

findet man täglich. Für Wohnhäuser sowohl, wie auch für Geschäftsbauwerke, Scheunen und Ställe ist es das beste Material. Es ist leicht zu befestigen, leidet durch Regen und Hagel nicht, rostet nicht und hat viele andere Vorzüge, die wir Ihnen gern erklären würden.

Wir haben ein vollständiges Lager von Eisenwaaren für Bauzwecke, und alle Sorten Bauholz.

Petrich-Saur Lumber Co.

Lamar und Chestnut Strs., San Antonio.

"Thoroughbred" Brand

Spe. K und Bohnen mit Tomato-Sauce.

Beste Sorte im Markt. Man sehe nach den Kalbsköpfen auf der Etiquette, und nehme nichts anderes. Bei allen Epwaarenhändlern. Probirt eine Ranne.

Hugo, Schmelzer & Co.,

Die leitenden Großhändler in Südwest-Texas. Starr- u. Walnut Str. Phones 113. San Antonio, Texas.

Druckfachen jeder Art, deutsch und englisch, werden hergestellt in der Druckerei der Neu-Braunfeller Zeitung.

Dom „Bohemian John.“

Schönthal, den 2. Nov. 1908.
Ich habe wieder eine sehr interessante Reise gemacht, und will deshalb auch den geehrten Lesern etwas davon mitteilen. Weil ich gerade am 28. Oktober Herrn Otto Bergemann besuchte, bezahlte er mir auch die Tante, und weil ich gerade am Wege war, besuchte ich die Herren Gust. und Louis Reeh, und da die letztgenannten Herren nicht zu Hause waren, bezahlten deren Frauen mir die Tante, und weil ich ein gutmütiger Mensch bin, kaufte mir Herr Fr. Kramme die Tante ab, und weil ich gerade am Wege war, besuchte ich auch Herrn Aug. Kramme, und weil ich gerade beim Albert Theis in Wetmore war, bezahlten mir die Herren Martin Stahl und Dan Goll die Zeitung, und weil es bald Abend wurde, und ich immer bei Freund Louis Jung über Nacht geblieben bin, so blieb ich auch die- selbe mal dort. Weil mir Herr Albert Theis für die Herren John und Willie Klassen das Geld gab, brauchte ich nicht dorthin zu fahren, und weil ich die Herren Fritz Buche, Hy. Koch und Alfred Bendig dort in Wetmore traf, brauchte ich nicht zu ihnen zu fahren. Und weil Herr Hy. Theis auch ein guter Mensch ist, so besuchte ich ihn auch, und weil es Mittag war, und der Aug. Koppel feine Wurst hatte, blieb ich dort zu Mittag, und besuchte mir die kleine Tochter, die der Storch dem August und seiner Ehefrau Emma, geb. Kappelmann, am 1. Oktober gebracht hatte; und weil es mein Brauch ist mehrere Abonnenten an einem Tage zu besuchen, so besuchte ich Herrn Max Wehe und dann Herrn Ad. Schneider, der vor kurzem eine Hand vergriffen, und weil er jetzt wieder all right ist, freute ich mich sehr. Weil es noch früh am Tage war, besuchte ich die Herren Paul Mar, Gust. Grote, Edm. Rusch, Ed. Pape, Gust. Pape, Emil Buch, Rudolf Pape und Wm. Pape und weil es Abend wurde, blieb ich bei Freund Theodor Kappmeyer über Nacht und weil ich am nächsten Tage noch mehrere Abonnenten besuchen mußte, besuchte ich zuerst Fritz Georg, Hy. Rueter und Ed. Schumann und weil der Buchhändler von Pratt, Ad. Grote, gerade daran war, sich ein neues Butcher Haus zu bauen, damit er von jetzt an seine Kunden gut bedienen kann, so verkaufte ich ihm die Tante. Und weil es Mittag war, blieb ich bei Herrn Jos. Hierholzer zu Mittag, und weil die Familie mich so freundlich aufnahm, fuhr ich nächstes Jahr wieder hin. Weil ich noch sehr viele Abonnenten in der dortigen Gegend habe, so besuchte ich noch Herrn Louis Pape, Peter Benzel, Joseph Warbach, Willie Moos, Jos. Bieneck, Hermann Steinbring und Georg A. Fischer, und weil Herr Fischer nicht zu Hause war, bezahlte mir Fräulein Clara Fischer die Tante, und weil es nicht mehr weit nach Willenbrock Weos. war, so fuhr ich dort hin; und weil Freund Anton Rittmann gerade da war, so schrieb ich ihm eine Quittung. Weil es in der dortigen Gegend eine gute Cotton- ernte gab, ginsten die Gebrüder Willenbrock 2400 Ballen Cotton, und weil es Abend wurde und Freund Chr. Ackermann frische Wurst hatte, blieb ich dort über Nacht und lernte die Familie Ackermann als eine sehr nette Familie kennen. Und weil der alte Papa Buche auch so frisch und munter ist, trotz seines hohen Alters, so freute sich die ganze Familie und auch der John, und weil am nächsten Morgen so schönes Wetter war, und der alte Leopold Horst ein guter Mensch ist, so besuchte ich ihn auch. Und weil Freund Emil Beck nach Carizzo Springs auf die Fischjagd war, so bezahlte mir Frau Beck die Tante und weil ich meinen alten Freund Jos. Walz besuchte, bezahlte er mir die Tante gleich auf zwei Jahre im Voraus; und weil Freund Heber Hermann beim Cottonpflücken immer auf den Anteen rutschte, belam er ein weiches Knie, und weil Herr Fritz Tomme nicht zu Hause war, bezahlte seine Frau, und weil Herr Hans

Leonhart am genannten Tage nach LaCoste zu seinem Schwager Louis Boenig fuhr, bezahlte mich seine Mutter. Und weil ich die Familie Hy. Twiefel gerade am Mittagessen antraf, so aß ich mit, und weil es Samstag Nachmittag war, und ich auch Hause wollte, besuchte ich blos noch Rud. Gerhart, Georg Weasel, Hy. Tomme und Wm. Rahe; und weil es heute Sonntag ist, und ich Zeit habe, so habe ich dieses geschrieben, und weil der Edmund Fuchs ein guter Antreiber ist, so ist er jetzt daran, meine neue Döhle zu befärben und zu bepinseln. Und weil Frau Hilda Warbach und A. M. Marichall nicht gerne alleine leben wollten, so haben sie sich am 28. Oktober verheiratet; und weil Herr Fr. Kopplin Glück hatte, schloß er einen schönen Hirschhof am 1. November, und weil er ein guter Schütze ist, war der Hirschhof auch gleich mauertodt. Und weil ich auch von dem Hof seinen Braten bekam, freut sich die ganze Familie, doch am allerstimmtesten der

Bohemian John.

V. S. Nun möchte ich doch dem Wenden etwas erwidern, obgleich er eine gute Seele ist, denn dafür habe ich ihn immer gehalten; aber daß er sich mit seinem Tanzen in der letzten Ausgabe der Tante brüht, acht doch etwas über das Bohnenlied, denn ich tanzte blos aus Mitleid, denn ich wollte den Wenden, nachdem er 50 Meilen gefahren war, doch nicht blamieren, und ließ ihm den Spaß. Wenn ich aber mal in seine Gegend komme, dann will ich es ihm zeigen.

Kopfschmerz mit Uebelkeit

wird von Magenstörungen verursacht, und kann mit Chamberlains Magen und Lebertafelchen kurirt werden. Lacht euch bei D. J. V. Schumann eine freie Probe geben und überzeugt euch.

Die sechsjährige Tochter des Herrn Henry Sidmann von Pulverbe ist kürzlich an den Folgen der Diphtheritis gestorben.

Tod auf einer Automobilfabrik.

Der 22jährige Student Friedrich Koehler aus Wien weilte in dem an der Küste des adriatischen Meeres gelegenen italienischen Orte Riccione zur Babesur und wollte mit einigen Freunden eine Automobilfabrik nach Forli unternehmen, um einige für das Tennispiel nötige Gegenstände zu holen.

Als sie zwei Kilometer (1 Kilometer gleich 1000 Meter gleich 0.62 englische Meilen) von Forli entfernt waren, sahen sie im Dunkel der Nacht drei Karren ohne Licht fahren, deren Führer auf ihren Anruf nicht antworteten oder ausweichen und zu schlafen schienen. Der junge Koehler, der sein sehr rasch fahrendes Automobil selbst lenkte, mußte plötzlich ausweichen; die Maschine streifte eine am Straßenrand stehende Pappel, verlor die Steuerung, flog gegen einen in der Nähe stehenden Wegweiser und wurde etwa 15 Meter weit fortgeschleudert und vollständig zertrümmert. Die fünf Insassen flogen heraus; der Chauffeur Cicognani, der auf dem Trittbrett Platz genommen hatte, und der Fürst Heinrich Wisniewsky wurden sofort infolge Schädelbruchs getödtet, Koehler und ein römischer Student Del Vecchio verwundet, während der Student Brangini, der fünfte Insasse, wie durch ein Wunder unversehrt blieb. Die Fuhrleute der Wagen, denen das Automobil ausweichen wollte, flohen nach dem Unglück, ohne zu versuchen, Hilfe zu bringen.

Sonderbare Kondolenz.

Eine Szene aus dem Pariser Leben schildert der „Gil Blas“: Man kommt vom Kirchhof. Alles umringt sind angesehenen Bankier A., der seinen Sohn beerbt hat. Mehrere seiner Freunde, die sich seit langer Zeit nicht gesehen haben, haben ihm bei dieser feierlichen Gelegenheit zur Seite stehen wollen. Beim Trostspenden beglückwünscht ihn einer von ihnen zu seinem ganz vortrefflichen Aussehen. „Sie haben eine eiserne Gesundheit“, lieber Freund“ sagt er. „Sie werden hundert Jahre alt werden.“ — „Nicht doch, nicht doch, ich gebe Ihnen die Versicherung, daß alles nur Schein ist.“ — „Und ich möchte schwören, daß Sie alle Ihre Kinder begraben werden.“ — „Wah!“ erwidert der lebenswichtige Bankier, „Sie sagen das nur, um mir etwas Unangenehmes zu sagen.“

Der wesentliche Unterschied zwischen Rauffahrt- und Kriegsschiffen ist im Allgemeinen der, daß die ersteren angewiesen sind, ihre Labungen oder werthvollsten Theile tief unten im Kielraume zu verstauen, während Kriegsschiffe ihre schweren Waffensysteme und Munition aufwärts an hohen Stellen unterbringen müssen.

Eraverkitten.

Conventionelle Liebeskünde und ihre wünschenswerthe Beseitigung.

Gegen die in Europa und Amerika herrschenden Trauerkitten wendet sich in der „Berner Rundschau“ Dr. E. Blaghoff-Dejeune unter Anderem wie folgt:

Die Trauerkitten verlangen zunächst schwarze Kleidung. Wer nicht schon bezeiten als praktischer Mann sich für einen bevorstehenden Todesfall mit schwarzen Sachen versehen hat, dem ist es nicht vergönnt, in stillem Schmerz bei den Todten zu verharrren. Er muß nicht nur zur Polizei und in die Druckerei eilen, er muß vor allem zum Schneider und zur Schneiderin. Tag und Nacht wird an den Trauerkleidern von fleißigen Händen mit Brennen, mühen Augen gearbeitet. Wenn man kann ja niemanden empfangen, ehe man nicht schwarz von Kopf bis zu Fuß ist. Und nun folgt die flüchtlangweilige Besuche, die beiden Theilen unerträglich ist und bei denen so unglaublich viel gelogen wird. Es folgt die Fluth von Kondolenzbriefen, in denen jeder seine „wärmste Theilnahme an dem schmerzlichen Verlust“ ausdrückt und die unglaublichsten Tröstungen in frecher Heuchelei gewohnheitsmäßig zu Papier bringt. Die schwarze Kleidung auf der Straße zwingt die Fernerlebenden, die der Kondolenzbesuche entzathen können, immerhin zu den bekannten höflichen Kondolenzphrasen, die man nur mit halber Stimme vorträgt, weil man von ihrer Sinnlosigkeit und Ueberflüssigkeit überzeugt ist. Dazu kommt, daß man auch im Privatleben der Trauernden eifersüchtig über die Beobachtung gewisser Regeln wacht. Wie wohl thäte es einem traurigen Herzen, ein Konzert oder eine Oper zu hören! Wie viel gesunde Ablenkung liegt in einem solchen Genuß, der einer verweideten Seele Lebensmuth und Lebensfreude wieder schenken könnte. Aber es ist verboten: „Es schiedt sich nicht.“ Solche „weltliche“ Vergnügungen stehen der Trauer übel an. Die Trauerzeit muß verstreichen wie ein englischer Sonntag. Die Kirche ist der einzige öffentliche Ort, der besucht werden darf. Wir behandeln unsere Trauernden mitmenschen wie anstehende Kranke, die man absondert und nach einem strengen Spezialfoder behandelt, statt sie fester an uns zu ketten und ihnen herzlich entgegenzukommen. Jeder Versuch von ihrer Seite, sich dem Leben zuzuwenden und die geriffene Lücke zu verweisen, wird während des Trauerjahres mit Entrüstung abgewiesen. Wir sind dabei so kleinlich, daß wir z. B. vor dem Ablauf der ersten zwölf Monate geschlossene zweite Eben als ein Verbrechen betrachten, das niedriger Gefinnung entflieht, während eine im dreizehnten Monat neu eingegangene Heirath ohne weiteres gebilligt wird. Wir verlangen auch mehr Ehrlichkeit.

Warum in aller Welt suchen die Trauernden bei fernstehenden Bekannten Mitleid für einen Verlust, der jene nur einmal nichts angeht? Warum kondoliren wir mit sanften Worten und mitleidigen Blicken, wo nun einmal nichts zu kondoliren ist? Warum thun wir es bei Fernstehenden in der rohen herzlosen Form der Drucksache? Wann wird es einmal gute Sitte werden, daß man ehrlich ist, statt Theilnahme zu heucheln? Die weniger allgemeine Verbreitung der Trauerkleidung wird dazu das Ihre thun. In öffentlichen Lokalen werden die Trauernden nicht mehr auffallen. Die Verhüllung zu heuchlerischen Phrasen wird bei allen, die ihnen begegnen, geringer werden. Die Trauernden selbst werden sich freier und wohler fühlen. In unser soziales Leben wird mehr Wahrheit und Geradheit kommen, und die Todten brauchen auf den Friedhöfen verlieren gewiß nicht daran, daß sie nicht in dem Mund und den Kleibern der Ueberlebenden fortleben, sondern, wenn sie es verdienen, in ihrem Herzen.

Inhalt einer Schülerholentasche.
In einem Stuttgarter Blatt erzählt ein Lehrer:
Eine kleine Diebstahlsgegeschichte in meiner Klasse veranlaßte mich, nähere Kenntniß von dem Inhalt einiger Holentaschen zu nehmen. Was da an das Licht der Sonnen kam, grenzt für den gewöhnlichen Menschenstand an das Unglaubliche. Ein Antipps schleppte an dem kritischen Tage bei sich: 1. Ein Taschenmesser mit zwei abgebrochenen Klängen. 2. Sechs Wackellichterflümpfen, die ehemals weiß gewesen sein mögen. 3. Fragmente eines aus Grün- den der Deliktasse nicht näher zu beschreibenden Taschentuches. 4. Einen Wackelklemmer. 5. Eine abgenützte Feile. 6. Eine etwa 4 1/2 Zoll lange Orgelpfeife. 7. Ein Soufflör. 8. Bruchstück eines Wasserleitungsrohres. 9. Fünf uraltte Revolverpatronen mit Schlagzündern. Auf dem Grunde dieses wunderlichen Magazins fand sich eine Handvoll grobbröckigen Pulvers. Der Kaufmann zwischen dem Pulver und dem Wasserleitungsrohre — diese letztere als Donnerbüchse gebraucht — stellte sich ebenfalls heraus.

Admirale besah Rußland.
laut der Rangliste, im Jahre 1905, in welchem die Flotte des Kaiserreichs beinahe ganz aufgerieben wurde, nicht weniger als 104; darunter 12 Oberadmirale und 23 Vizeadmirale.

Allerlei Interessantes aus allerlei Gebiet—Für Jeden etwas.

Druckereien gab es in der Union im Jahre 1905 im Ganzen 26,422.

In alter Zeit wurde die Erde in manchen Ländern nach Damentlängen gemessen.

Dunkler Tabak schmeckt, soweit Cigarren in Betracht kommen, stets besser als heller, weil er völlig ausgereift ist.

An öffentlichen Gebäuden gibt es in den Klaffenböckern in Algier nur eine Moschee und ein Rathhaus.

Trauringe sind in Japan gänzlich unbekannt und statt dessen übergibt der Bräutigam seiner Braut eine schöne seidene Schärpe.

Zur Uebertragung elektrischer Kraft wird in der Schweiz am Jferenflusse eine Anlage errichtet, die 630,000 Pferdekraft liefern soll.

Achtung, Farmer und Viehzüchter!

Gebraucht Lone Star Screw Worm Liniment für Würmer an Vieh, Pferden, Kälbern, Schweinen u. s. w. Macht die Würmer auf der Stelle todt. Preis 35 Cents. Fabrizirt und zum Verkauf bei

H. V. Schumann,

Apotheker,

Neu-Braunfels, Texas.

Taschenuhren zu allen Preisen von \$1.00 auf. Goldsachen, Silberwaaren und Cut Glass.

Feine Porzellan-Waare.

F. C. Hoffmann, Juwelier.

Es sollte Niemand vergessen, sich die große Waarenausstellung anzusehen bei



Große Excursion von San Antonio nach Woodsboro, Tex.

am 16. November 1908.

Rundreise \$2.50.

Großes Barbecue erwartet Euch dort. Kommt alle und seht unsere Gegend. Wir werden 400 Woodsboro Lots versteigern. Ihr werdet nie wieder Gelegenheit haben so viel Gegend für so wenig Geld zu sehen. Nachdem das R. R. Ticket bezahlt ist, habt Ihr keine Kosten. Zug fährt 7 Uhr Morgens von San Antonio ab und kommt spät abends am 17. November wieder hier an.

Tickets und nähere Auskunft bei

Louis Staats, Neu-Braunfels,

oder

HOWARD & LOCKE,

439 Moore Building, San Antonio, Texas.